



**Stellungnahme zur
Deutschen Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED)
Köln / Bonn**

Inhaltsverzeichnis

1. Beurteilung und Empfehlungen	2
2. Zur Stellungnahme der ZB MED	4
3. Förderempfehlung	4

Anlage A: Darstellung

Anlage B: Bewertungsbericht

Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

Vorbemerkung

Die Einrichtungen der Forschung und der wissenschaftlichen Infrastruktur, die sich in der Leibniz-Gemeinschaft zusammengeschlossen haben, werden von Bund und Ländern wegen ihrer überregionalen Bedeutung und eines gesamtstaatlichen wissenschaftspolitischen Interesses gemeinsam gefördert. Turnusmäßig, spätestens alle sieben Jahre, überprüfen Bund und Länder, ob die Voraussetzungen für die gemeinsame Förderung einer Leibniz-Einrichtung noch erfüllt sind.¹

Die wesentliche Grundlage für die Überprüfung in der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz ist regelmäßig eine unabhängige Evaluierung durch den Senat der Leibniz-Gemeinschaft. Die Stellungnahmen des Senats bereitet der Senatsausschuss Evaluierung vor. Für die Bewertung einer Einrichtung setzt der Ausschuss Bewertungsgruppen mit unabhängigen, fachlich einschlägigen Sachverständigen ein.

Vor diesem Hintergrund besuchte eine Bewertungsgruppe am 15. und 16. Juni 2011 die ZB MED in Köln. Ihr stand eine von der ZB MED erstellte Evaluierungsunterlage zur Verfügung. Die wesentlichen Aussagen dieser Unterlage sind in der Darstellung (Anlage A dieser Stellungnahme) zusammengefasst. Die Bewertungsgruppe erstellte im Anschluss an den Besuch den Bewertungsbericht (Anlage B). Die ZB MED nahm dazu Stellung (Anlage C). Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft verabschiedete am 14. März 2012 auf dieser Grundlage die vorliegende Stellungnahme. Der Senat dankt den Mitgliedern der Bewertungsgruppe und des Senatsausschusses Evaluierung für ihre Arbeit.

1. Beurteilung und Empfehlungen

Der Senat schließt sich den Beurteilungen und Empfehlungen der Bewertungsgruppe an.

Die ZB MED kommt ihrer satzungsgemäßen **Aufgabe** der Erwerbung, Erschließung, Archivierung und Bereitstellung von Veröffentlichungen in gedruckter und elektronischer Form aus den Bereichen Medizin und Gesundheit (Standort Köln) sowie den Ernährungs-, Umwelt- und Agrarwissenschaften (Standort Bonn) kompetent nach. Sie ist im Bereich ihres Sammelauftrages eine der international größten Fachbibliotheken.

Innerhalb ihres **Kerngeschäfts der Bestandsentwicklung und Volltextversorgung** ist die ZB MED sehr erfolgreich. Diese Leistung ist vor dem Hintergrund einer im Vergleich zu den anderen großen Fachbibliotheken in der Leibniz-Gemeinschaft geringeren institutionellen Förderung und eines dementsprechend deutlich kleineren Personalbestandes besonders hoch einzuschätzen. In der überregionalen Literatur- und Informationsversorgung nimmt die ZB MED in ihren Aufgabenbereichen eine unverzichtbare Dienstleistungsfunktion für die bibliothekarische Versorgung nahezu aller deutschen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen wahr.

Zur Weiterentwicklung ihrer Dienstleistungen führt die ZB MED satzungsgemäß zwar anwendungsorientierte **Forschungs- und Entwicklungsarbeiten** durch, in denen sie trotz sehr begrenzter Ressourcen in thematisch interessanten Einzelprojekten beachtliche Ergebnisse er-

¹ Ausführungsvereinbarung zum GWK-Abkommen über die gemeinsame Förderung der Mitgliedseinrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e.V.

zielt, auf diesen Leistungen aufbauend ist es aber für die erfolgreiche Weiterentwicklung der ZB MED dringend notwendig, dass ein an den Satzungsauftrag anknüpfendes und die verschiedenen Projekte zusammenführendes Forschungskonzept zügig entwickelt und realisiert wird. Dabei müssen gemeinsam mit den Gremien der ZB MED die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass die angewandte Forschung und Entwicklung im Bereich der Informationswissenschaften eine entsprechende Berücksichtigung auf allen organisatorischen Ebenen des Instituts findet. Dabei sollte ggf. auch geprüft werden, inwieweit zusätzliche Mittel für weiteres Personal in diesem Bereich vorgesehen werden können.

Für den Fortbestand der Einrichtung ist es notwendig, eine **übergeordnete Gesamtstrategie** ohne Verzug zu entwickeln und so bald wie möglich schrittweise umzusetzen. Sie muss neben einer Profilierung der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten auch eine Anpassung des Dienstleistungsangebotes an neue Informationsbedarfe und neue Formen der Informationsvermittlung vorsehen. Es wird empfohlen, im Zuge dieses Strategieprozesses ein weiter gehendes, zielgerichtetes IT-Konzept zu entwickeln.

Dabei steht die ZB MED vor der Herausforderung, ihre Zukunftsfähigkeit nicht nur auf Grundlage der eigenen Potenziale, sondern auch hinsichtlich externer Chancen und Risiken zu überprüfen, was im international hochkompetitiven Bereich der Informationsdienste für die Lebenswissenschaften eine besonders anspruchsvolle Aufgabe ist. Daher sollte auch mit dem Beirat, dem Aufsichtsgremium und insbesondere den öffentlichen Geldgebern beraten werden, welche Reichweite des Informationsangebots und -managements einer Deutschen Zentralbibliothek für Medizin – und dabei insbesondere auch der Fachportale MEDPILOT und GREENPILOT – unter wissenschaftspolitischen Gesichtspunkten notwendig, wünschenswert und vertretbar ist.

Der Senat empfiehlt weiterhin, die inhaltliche Integration des **Bonner Fächerspektrums** (Ernährung, Agrarwissenschaft und Umwelt) in die ZB MED noch stärker voranzubringen. Es ist insbesondere zu klären, wie die spezifische Fächer- und Themenkombination der beiden Standorte zu einer besseren inhaltlichen und methodischen Profilierung der Gesamtbibliothek beitragen kann.

Als Grundlage für die Entwicklung einer übergeordneten Gesamtstrategie wird empfohlen, systematische, belastbare und überregionale **Bedarfs-, Nutzungs- und Zielgruppenanalysen** durchzuführen, die eine klare Zuordnung der Dienstleistungsangebote zu eindeutig identifizierten Zielgruppen erlauben. Diese Analysen sind auch wichtig, um das Marketing adressatenspezifisch ausrichten zu können.

Ferner sollten die **Kooperationen** mit Hochschulen deutlich intensiviert werden, um die Gestaltungsmöglichkeiten im Bereich der angewandten Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zu vergrößern. Die wertvollen Datenressourcen der ZB MED liefern eine vielversprechende Basis für innovative informationswissenschaftliche Arbeitsfelder, werden aber dafür bisher kaum genutzt. Insbesondere sollte eine regionale Kooperationsstrategie erarbeitet werden, auf deren Grundlage systematische Verbindungen zu den Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen im Großraum Köln / Bonn gepflegt werden können. Das wissenschaftliche bzw. leitende Personal sollte stärker universitär integriert werden. Die Position des Leiters bzw. der Leiterin der ZB MED sollte zukünftig im Rahmen einer gemeinsamen Berufung mit einer Hochschule besetzt werden. Dies würde sich auch positiv auf die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses auswirken.

Der Direktor der ZB MED organisiert die Bearbeitung und Modernisierung des klassischen Kerngeschäfts sehr gut. Die ZB MED profitiert auch sehr von der hohen Kompetenz in den fünf Dezernaten. Bei der Entwicklung der übergeordneten Gesamtstrategie einschließlich des Forschungskonzepts sollten diese Kompetenzen intensiv einbezogen werden. Es ist sicher zu stellen, dass die Direktion der ZB MED um informationswissenschaftliche Expertise erweitert und diese langfristig gesichert wird.

Um der ZB MED die für ihre Weiterentwicklung notwendige Autonomie und Gestaltungsfreiheit zu geben, wird empfohlen, sie in eine **rechtlich selbstständige Institution** zu überführen, so wie dies für Leibniz-Einrichtungen üblich ist. Dabei sollte dem Aufsichtsgremium die für Leibniz-Einrichtungen vorgesehenen Rechte und Pflichten in Bezug auf Beschlüsse zu Fragen von forschungs- und wissenschaftspolitischer Bedeutung, mit erheblichen finanziellen Auswirkungen oder in Bezug auf das Leitungspersonal der Einrichtung vollständig übertragen werden. Außerdem sollte das Aufsichtsgremium auch für die Berufung der Mitglieder des Fachbeirats verantwortlich sein.

Aufgrund ihrer deutschlandweit einzigartigen Bestände und Dienste, die in ihrer auf die Fachgebiete der ZB MED fokussierten Vollständigkeit nicht von einer universitären Bibliothek angeboten werden können, erfüllt die ZB MED die Anforderungen, die an eine Einrichtung von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse zu stellen sind.

2. Zur Stellungnahme der ZB MED

Der Senat erkennt an, dass die ZB MED die Empfehlungen des Bewertungsberichts aufgreifen möchte. Er empfiehlt, die übergeordnete Gesamtstrategie einschließlich des Forschungskonzepts nunmehr ohne Verzug zu entwickeln und so bald wie möglich schrittweise umzusetzen.

3. Förderempfehlung

Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft empfiehlt Bund und Ländern, die ZB MED als Einrichtung, die in erheblichem Umfang wissenschaftliche Infrastrukturaufgaben wahrnimmt, auf der Grundlage der Ausführungsvereinbarung WGL weiter zu fördern.

Vor dem Hintergrund seiner Beurteilungen und Hinweise empfiehlt der Senat, die nächste Überprüfung der Fördervoraussetzungen durch Bund und Länder 2016 vorzusehen.

Anlage A: Darstellung

Deutsche Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED)¹, Köln

Inhaltsverzeichnis

1. Entwicklung und Förderung	A-2
2. Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte.....	A-2
3. Kooperation.....	A-10
4. Arbeitsergebnisse	A-12
5. Nachwuchsförderung	A-13
6. Struktur und Management der Einrichtung	A-14
7. Mittelausstattung und -verwendung	A-17
8. Personal	A-18
9. Empfehlungen des Wissenschaftsrats und ihre Umsetzung.....	A-19

Anhang

Organigramm	A-23
Dienstleistungen und Serviceprodukte.....	A-24
Veröffentlichungen und Vorträge.....	A-25
Einnahmen und Ausgaben	A-26
Gesamtpersonalbestand	A-27
Frauenanteil und Anteil an Befristungen (ab E13 / A13)	A-28

¹ Diese Darstellung wurde mit der Einrichtung sowie mit den zuständigen Fachressorts der Sitzländer und des Bundes abgestimmt.

1. Entwicklung und Förderung

Die Deutsche Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED) ist die Deutsche Zentrale Fachbibliothek für Medizin, Gesundheitswesen, Ernährungs-, Umwelt- und Agrarwissenschaften und übernimmt neben angewandter Forschung und Beratungsdiensten vor allem Serviceaufgaben in der wissenschaftlichen Infrastruktur.

Sie wurde als Zentrale Fachbibliothek für Medizin und Gesundheitswesen sowie deren Grundlagenwissenschaften und Randgebiete im Jahre 1973 durch das Kultusministerium des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW) auf Initiative der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gegründet. Sie ist aus der Medizinischen Abteilungsbibliothek der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln hervorgegangen, mit der sie noch heute organisatorisch verbunden ist. Im Jahre 1977 wurde sie in die gemeinschaftliche Finanzierung von Bund und Ländern gemäß Art. 91b Grundgesetz aufgenommen. Die ZB MED wird von Bund (30 %) und Ländern (70 %) als eine Leibniz-Einrichtung gefördert, die „in erheblichem Umfange wissenschaftliche Infrastrukturaufgaben wahrnimmt“ (siehe Ausführungsvereinbarung WGL).

Im Jahre 2001 erfolgte nach BLK-Beschluss durch eine Satzungsänderung die Erweiterung des Fächerspektrums um die Fächer „Ernährung“ und „Umwelt“, die von der in Abwicklung befindlichen Deutschen Zentralbibliothek für Landbauwissenschaften übernommen wurden. Eine Bereichsbibliothek in Bonn wurde eröffnet. Im Januar 2003 erfolgte durch einen weiteren BLK-Beschluss eine zusätzliche Erweiterung um das Fach „Agrarwissenschaften“, das nach formeller Aufgabenübertragung durch das Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW seit 2003 auch in Bonn betreut wird.

Zuständiges Fachressort des Sitzlandes:

- Die ZB MED ist eine Einrichtung des Landes Nordrhein-Westfalen gemäß § 14 Landesorganisationsgesetz in der Zuständigkeit des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung (MIWF) des Landes NRW

Zuständiges Fachressort des Bundes:

- Bundesministerium für Gesundheit (BMG)

2. Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte

Die ZB MED ist eine Einrichtung der Forschungsinfrastruktur in der Bundesrepublik Deutschland; ihre Hauptaufgabe ist gemäß Satzung:

„[...] die überregionale Informations- und Literaturversorgung für die Fachgebiete Medizin, Gesundheitswesen, Ernährungs-, Umwelt- und Agrarwissenschaften für die Bundesrepublik Deutschland. Ihr zielgruppenspezifisches Dienstleistungsportfolio umfasst die Bereitstellung analoger und digitaler Bestände sowie weitere zentrale Informationsdienstleistungen, die dem Auf- und Ausbau einer fachlichen Informationsinfrastruktur dienen. Sie kooperiert mit Facheinrichtungen und -gesellschaften und führt anwendungsorientierte Forschungs- und Entwicklungsprojekte zur Weiterentwicklung ihrer Dienstleistungen durch.“

Der traditionellen Aufgabe einer umfassenden Sammlung, Erschließung, dem Nachweis und der Bereitstellung von gedruckten und elektronischen Medien aller Art und Provenienz wird

weiterhin nachgekommen. Mit ihren Beständen ist die ZB MED nach eigenen Angaben die weltweit größte Bibliothek ihres Fächerspektrums. Der ZB MED obliegt die überregionale Informations- und Literaturversorgung in ihren Sammelgebieten im Rahmen des Sonder-sammelgebietsplans der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Ziel der ZB MED ist es, zentrale Institution der Sammlung, der Erschließung, des Nachweises, der Informationsversorgung und der Informationsinfrastruktur ihrer Fachgebiete in der Bundesrepublik Deutschland zu sein und diese Stellung durch innovative Forschungs- und Entwicklungsprojekte, deren Ergebnisse fortlaufend in Services umgewandelt und verstetigt werden, zu unterstützen.

Der Betrieb der ZB MED ist in fünf Dezernate gegliedert (siehe Anhang 1), die gemeinsam die vier im Programmbudget ausgewiesenen inhaltlichen Programmbereiche bearbeiten. Die **Erwerbung und Erschließung** sowie die **Archivierung** werden im Programmbereich „Bestandentwicklung und E-Publishing“ (Programmbereich 1) bearbeitet. Im Rahmen der **Informationsbereitstellung** stehen den Nutzerinnen und Nutzern der ZB MED die beiden Fachportale MEDPILOT und GREENPILOT des Programmbereichs „Bereitstellung von Informationsdiensten“ (Programmbereich 2) für Recherche und Zugriff zum Volltext zur Verfügung. Anschließende Bestellungen werden in der Volltextversorgung (Programmbereich 3) bearbeitet. Im Programmbereich „Drittmittelgeförderte Forschung und Entwicklung“ (Programmbereich 4) betreibt die ZB MED darüber hinaus dienstleistungsrelevante **angewandte Forschung und Methodenentwicklung**.

Bestandsentwicklung und E-Publishing (Programmbereich 1)

Die **Erwerbung und Erschließung** erfolgt durch entsprechend qualifizierte Fachreferentinnen und -referenten. Die Qualität der Arbeit spiegelt sich wider in den Leistungskennziffern des Programmbereichs wie z. B. der Vollständigkeit des Bestandes und der Durchlaufgeschwindigkeit von Büchern und Zeitschriftenheften.

Zum Bestand der ZB MED zählen ca. 1,4 Mio. Medieneinheiten sowie ca. 6800 laufend abonnierte Print-Zeitschriften und 3000 Online-Titel. Für die gedruckten Veröffentlichungen, die elektronischen Veröffentlichungen auf physischen Trägern wie CD-ROMs oder DVDs sowie die elektronischen „Online-Publikationen“ ohne physischen Träger ergeben sich dabei unterschiedliche Anforderungen.

Gedruckte Literatur, sowohl Zeitschriften als auch Monographien, wird weiterhin als unverzichtbarer Teil der wissenschaftlichen Literaturversorgung weltweit nach im Bestandsentwicklungskonzept festgelegten Kriterien erworben. Die schnelle und systematische Beschaffung sowohl der Verlags- als auch der grauen Literatur ist die Grundlage für eine adäquate Literaturversorgung durch die Dokumentlieferung.

Neben dem gedruckten Bestand erlangen elektronische Veröffentlichungen, die besonderen rechtlichen Rahmenbedingungen unterliegen, eine immer größere Bedeutung in der wissenschaftlichen Literaturversorgung. Die ZB MED antwortet auf diese Herausforderung mit unterschiedlichen Strategien: Soweit möglich und sinnvoll, werden die Rechte zum nationalen Angebot (Allianz- und Nationallizenzen) bzw. zur Archivierung und zum Angebot der Dokumente auf eigenen oder in Kooperation betriebenen Servern eingeholt bzw. übernommen (siehe weiter unten: ElliNET, Leibniz-Repository, German Medical Science). Ist dies nicht möglich, werden die Dokumente wenigstens nachgewiesen. Die Lizenzen sind das Ergebnis

von Verhandlungen mit Verlagen und Aggregatoren; es handelt sich um DFG-geförderte und selbständig mitfinanzierte Allianz- und Nationallizenzen, Pay-per-view-Lizenzen und Lizenzen für die Nutzung elektronischer Volltexte für die Dokumentlieferung im Rahmen der Volltextversorgung. Die Verhandlungen über die beiden letztgenannten Lizenztypen erfolgen kooperativ über das zentrale Lizenzbüro des Leibniz-Bibliotheksverbundes Forschungsinformation (Goportis), den die drei zentralen deutschen Fachbibliotheken – ZB MED, Technische Informationsbibliothek (TIB) in Hannover und die Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZBW) in Kiel – im Februar 2009 gegründet haben.

Als kontinuierlicher Arbeitsbereich neu hinzugekommen ist seit 2010 der Bereich des Open-Access-Publishing von Fachzeitschriften, Kongress- und Forschungsberichten im Portal „German Medical Science (gms)“. Damit wurde das DFG- und BMG-Projekt gms als dauerhafter Service verstetigt. Mit gms betreibt die ZB MED eine auf konkrete Anforderung der wissenschaftlichen Community in Medizin und Gesundheitswesen entstandene Infrastruktur, die sich bewährt hat und nach eigenen Angaben gut genutzt wird. Ein Geschäftsmodell wurde erarbeitet, das sich, so die ZB MED, seit mehreren Jahren als wirksam erwiesen hat. gms wird im Oktober 2011 mit dem Prädikat „Ort im Land der Ideen“ ausgezeichnet werden. Sechs gms-Zeitschriften wurden in PubMed aufgenommen.

Seit 2009 werden Forschungsdaten und Zeitschriftenaufsätze aus gms mit persistenten Identifikatoren (*Digital Object Identifier*, DOI) versehen. Diese werden auch an Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen zur Verzeichnung ihrer Forschungsdaten und Publikationen vergeben. Die dabei erzeugten Metadaten sollen zukünftig in die beiden Fachportale MEDPILOT und GREENPILOT (siehe Programmbereich 2) integriert werden.

Seit 2006 werden im Internet verfügbare Volltexte in das Repositorium „ElliNET“ der ZB MED aufgenommen und Open Access bereitgestellt. Hinzu kommen elektronische Hochschulschriften der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln.

Seit 2005 ist die ZB MED Mitglied des Arbeitskreises Open Access der Leibniz-Gemeinschaft. Es wurde ein Konzept für ein Open-Access-Repository entwickelt, mit dem die Open-Access-Leitlinie der Leibniz-Gemeinschaft umgesetzt werden soll. Das Konzept basiert auf den Ergebnissen einer 2008 durchgeführten Umfrage unter den Instituten der Leibniz-Gemeinschaft und besagt, dass ihre Fachinformationseinrichtungen die bereits bestehenden oder noch zu entwickelnden fachlichen Repositorien für den Forschungsoutput der ihnen fachlich zugeordneten Institute öffnen sollen. Die ZB MED stellt für die Institute der Sektionen C (Lebenswissenschaften) und in Teilen E (Umweltwissenschaften) die dafür benötigte Infrastruktur bereit.

Als internes Projekt werden seit Ende 2010 die Inhalte von Monographien und Zeitschriften aus dem Forschungsbereich „Naturwissenschaftliche Anthropologie“ aus dem Bestand der ZB MED retrodigitalisiert. Die Digitalisate fließen unmittelbar in den digitalen Bestand der ZB MED ein, sind über MEDPILOT recherchierbar und frei verfügbar und werden darüber hinaus in die Europeana bzw. die „Deutsche Digitale Bibliothek“ sowie in das Zentralverzeichnis digitaler Drucke (ZVDD) aufgenommen. Die Erweiterung dieses Grundbestandes durch Archivalien und Nachlässe ist vorgesehen und geschieht in enger Kooperation mit der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn, dem LVR-Landesmuseum Bonn sowie der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte (BGAEU) in Berlin. Weitere abgeschlossene Projekte innerhalb des Programmbereichs 1 sind „eyeMoviePedia“, ein Open Access-Portal für Operationsfilme im Bereich der Augenheilkunde und „Themenorientiertes

Informationsnetz Hämato-Onkologie“ (TIHO), nach dessen Abschluss die „Datenbank klinischer Studien aus Hämato-Onkologie“ eröffnet und 2010 in MEDPILOT integriert wurde.

Langfristiges Ziel der **Archivierung** ist es, die gedruckten und digitalen Bestände der ZB MED als kulturelles und wissenschaftliches Erbe in der Bundesrepublik Deutschland auf Dauer bereitzuhalten.

Die Bestandspflege ist laut ZB MED integraler Bestandteil der täglichen Arbeit. Buchbindearbeiten, Reparaturen und Restaurationen werden regelmäßig durchgeführt. Auch Verfilmung und neuerdings Retrodigitalisierung werden zur Bestandserhaltung eingesetzt. Erste Maßnahmen einer Massenentsäuerung sind vorgesehen.

Die ZB MED beteiligt sich aktiv an der Diskussion und an den Entwicklungen zur Langzeitarchivierung elektronischer Dokumente als Kooperationspartner von nestor (Kompetenznetzwerk Langzeitarchivierung und Langzeitverfügbarkeit digitaler Ressourcen in Deutschland). Im Rahmen von Goportis entwickelt sie derzeit in einem Pilotprojekt mit Teststellung unter Realbedingungen die Grundlagen zum Aufbau eines gemeinsamen Langzeitarchivierungssystems (auf Basis des Produkts Rosetta von ExLibris). Die Teststellung wird Mitte 2011 abgeschlossen sein. Dies bildet die Grundlage für eine europaweite Ausschreibung für ein System im längerfristigen Einsatz.

Der gesamte Programmbereich umfasst 27 VZÄs, von denen 25 im Servicebereich eingesetzt werden. Die Personalkosten belaufen sich auf ca. 1,3 Mio. Euro und die Sachkosten (vorwiegend Erwerbungsmittel) auf ca. 5,0 Mio. Euro. Der Programmbereich wird von den im Organigramm (siehe Anhang 1) grün markierten Organisationseinheiten bearbeitet.

Bereitstellen von Informationsdiensten (Programmbereich 2)

Im Bereich der **Informationsbereitstellung** hat die ZB MED ihre Informationsdienste in den vergangenen Jahren auf die Kernprodukte „MEDPILOT, die Virtuelle Fachbibliothek Medizin. Gesundheit.“ und „GREENPILOT, die Virtuelle Fachbibliothek Ernährung. Umwelt. Agrar.“ konzentriert. Damit stehen für die Nutzerinnen und Nutzer zwei zentrale Fachportale für Recherche und Zugriff zum Volltext sowie zur Bestellung von Volltexten zur Verfügung (Programmbereich 3). Supportive Angebote wie die Online-Kataloge der ZB MED (OPACs), CC MED und CC GREEN als Current-Contents-Dienste (Inhaltsverzeichnisse von nicht in wichtigen Datenbanken ausgewerteten Zeitschriften), Catalogue-Enrichment-Daten (Inhaltsverzeichnisse von Monographien und Serienstücken) und die Datenbank TIHO (Nachweise evidenzbasierter Studien in der Hämato-Onkologie) sowie Linksammlungen wurden in die Portale integriert.

Zur Steigerung der Effektivität der Suche in MEDPILOT und GREENPILOT wurde als Projekt im Rahmen des Pakts für Forschung und Innovation 2007 und 2008 in Kooperation mit der Universität Freiburg eine Anpassung des dort geschaffenen Softwaresystems „Morphosaurus“ an den Bedarf der Kundinnen und Kunden der ZB MED erstellt. Das System wird von der ZB MED in MEDPILOT und GREENPILOT zur Verbesserung der Relevanz der Suchergebnisse eingesetzt, fortlaufend angepasst und evaluiert. Mit Morphosaurus wird so eine effiziente semantische Recherche ermöglicht. Die Nutzerinnen und Nutzer sind nicht mehr darauf angewiesen, Schlagwortsysteme oder Ontologien zu beherrschen oder auch nur zu kennen.

MEDPILOT und GREENPILOT werden durch externe Kräfte kontinuierlich evaluiert, interne und externe Beiräte beraten bei der Weiterentwicklung. Es werden fortlaufend Marketingaktivitäten für beide Produkte durchgeführt (siehe Kapitel 4). 2010 wurden in MEDPILOT über eine Mio. Recherchen durchgeführt, in GREENPILOT über 70.000. Die Gesamtzahl soll sich 2012 auf 1,5 Mio. erhöhen.

Basis für die Informationsdienstleistungen der ZB MED sind neben den eigenen Katalogen und Datenbanken die Datenquellen diverser Kooperationspartner. Vorrangig ist hier das Deutsche Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) mit seiner Vielzahl an medizinischen Informationsdatenbanken zu nennen.

Der gesamte Programmbereich umfasst neun Vollzeitäquivalente (VZÄ), von denen sechs im Servicebereich eingesetzt werden. Die Personalkosten belaufen sich auf ca. 0,3 Mio. Euro und die Sachkosten auf ca. 0,1 Mio. Euro. Der Programmbereich wird von den im Organigramm (siehe Anhang 1) rot markierten Organisationseinheiten bearbeitet.

Volltextversorgung (Programmbereich 3)

Ein bedeutender Kernprozess und Service der ZB MED im Rahmen der **Informationsbereitstellung** ist weiterhin die Volltextversorgung. Die Bibliothek bietet eine Vielzahl von Zugängen an, die technisch und organisatorisch alle im „Document-Order-and-Delivery-System (DOD-System)“ zusammenlaufen. Die ZB MED ist Dokumentlieferantin für Kundinnen und Kunden des Deutschen Instituts für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI). Diese bestellen nach einer Literaturrecherche Volltexte über eine Document-Order-Funktion. Der gebührenpflichtige Direktversand als Direktlieferdienst spielt die bedeutendste Rolle. Für alle Kunden wird ein „All-in-one-inclusive-service“ angeboten. Akademische Kundinnen und Kunden werden insbesondere vom „subito-System“ bedient. Hier ist die ZB MED unter allen 38 beteiligten Bibliotheken die bedeutendste Dokumentlieferantin. Alle anderen Kundinnen und Kunden werden über die Bestellfunktion von MEDPILOT oder GREENPILOT bedient. Die Fernleihkunden in Bibliotheken werden entgeltfrei (im Ausland teilweise gebührenpflichtig) mit Literatur versorgt. Im Rahmen eines Full Service besorgt die ZB MED auf Wunsch Volltexte weltweit, auch außerhalb ihres Fächerspektrums. Durch veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen seit 1.1.2008 (UrhG), Konzentrationsprozesse und Fusionen bei den Hauptkunden der ZB MED im Pharmabereich und die immer leichtere Verfügbarkeit von Texten im Internet ist die Zahl der Bestellungen von Volltexten deutlich zurückgegangen. Dennoch werden heute immer noch arbeitstäglich ca. 1.050 Aufsätze aus Fachzeitschriften und Büchern gescannt und versandt oder Buchausleihen durchgeführt, so die ZB MED. Nach eigener Darstellung wird sie als „Library of Last Resort“ genutzt und ist deutschlandweit die größte Dokumentlieferantin.

Für Kundinnen und Kunden, die einen Online-Zugang zu lizenzierten Volltexten wünschen, bietet die ZB MED seit 2001 über den Informationsverbund Medizin (Kooperation von ZB MED und DIMDI) eine Pay-per-view-Option an. Im Rahmen der Goportis-Kooperation werden seit 2010 fortlaufend Volltexte zum Pay-per-view lizenziert und über Server bereitgestellt. Die Metadaten werden in die Portale der Goportis-Bibliotheken integriert, die Kundinnen und Kunden können über den Service „Ein Dienst“ alle lizenzierten Volltexte finden, abrufen und nutzen, unabhängig davon, wo sie bereitgestellt werden. Dieser ist dem oben genannten Full Service angeschlossen.

Der gesamte Programmbereich umfasst 33 VZÄs, von denen 32 im Servicebereich eingesetzt werden. Die Personalkosten belaufen sich auf ca. 1,6 Mio. Euro und die Sachkosten auf ca. 0,2 Mio. Euro. Der Programmbereich wird von den im Organigramm (siehe Anhang 1) blau markierten Organisationseinheiten bearbeitet.

Drittmittelgeförderte Forschung und Entwicklung (Programmbereich 4)

Im Programmbereich 4 werden diejenigen **Forschungsprojekte** zusammengefasst, die durch Drittmittel finanziert werden. Die meisten Drittmittelprojekte sind Entwicklungsprojekte, die im Kontext der Gesamtstrategie der ZB MED und der Strategie „Digitale Bibliothek 2011-2015“ angesiedelt sind. In nahezu alle Projekte sind Kooperationspartner eingebunden. Hauptdrittmittelgeber ist die DFG. Ab 2012 sollen auch andere Förderer gewonnen werden.

Die bewilligten Projektmittel lagen 2008 bei etwa 1,1 Mio. Euro, 2009 bei etwa 0,3 Mio. Euro und 2010 bei etwa 1,0 Mio. Euro (siehe Anhang 4). 2012 soll – bei Wegfall der Vollfinanzierung der Nationallizenzen – ein Wert von 607.000 Euro erreicht werden.

Abgeschlossene Projekte

- MEDPILOT (seit 2001): Aufbau der „Virtuellen Fachbibliothek Medizin. Gesundheit.“: Förderung durch die DFG. Das Projekt wurde erfolgreich abgeschlossen, das Produkt in das Portfolio aufgenommen (siehe Kapitel 2 Programmbereich 2).
- Morphosaurus (2007–2008): „Optimierung der MEDPILOT-Recherche: Mehrsprachigkeit und Normierung sprachlicher Varianten“. Förderung durch Bund und Länder im Rahmen des Pakts für Forschung und Innovation. Das Projekt wurde erfolgreich abgeschlossen und eine Monographie mit den Ergebnissen veröffentlicht – ein Update erfolgte zum 1. April 2011. Die Software wurde in MEDPILOT und GREENPILOT integriert; sie wird fortlaufend optimiert (siehe Kapitel 2 Programmbereich 2).
- GREENPILOT (seit 2008): Aufbau der „Virtuellen Fachbibliothek Ernährung. Umwelt. Agrar.“. Förderung durch die DFG bis Dezember 2010; dritte Förderperiode beantragt. Danach wird das Produkt in das Portfolio überführt. GREENPILOT war „Ort im Land der Ideen“ im Jahre 2009 (siehe Kapitel 2 Programmbereich 2).
- German Medical Science (2001–2010): Aufbau eines Open-Access-Publikationsportals und -services für Zeitschriften, Kongressschriften und Forschungsberichte in den Fächern Medizin und Gesundheitswesen einschließlich der Erstellung eines Geschäftsmodells. Förderung durch die DFG und das BMG. Das Projekt wurde erfolgreich abgeschlossen und das Produkt 2010 in das Portfolio überführt (siehe Kapitel 2 Programmbereich 1).
- eyeMoviePedia (2009–2011): Aufbau eines Open-Access-Videoportals mit Aufzeichnungen ophthalmologischer Operationen. Hiermit werden Forschungsdaten – versehen mit DOI – multimedial in kommentierter Form der Fachöffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Das Projekt wird 2011 abgeschlossen; das Produkt wird von der ZB MED nachhaltig im Internet bereitgestellt, Inhalte werden kontinuierlich ergänzt (siehe Kapitel 2 Programmbereich 1).
- Themenorientiertes Informationsnetz Hämato-Onkologie (TIHO) (2003–2006): Nach Abschluss des Projekts wurde die „Datenbank klinischer Studien aus Hämato-

Onkologie“ eröffnet. Das Produkt wurde 2010 in MEDPILOT integriert und es werden fortlaufend Metadaten eingefügt. (siehe Kapitel 2 Programmbereich 1).

- vascoda (2002–2011): Schaffung eines umfassenden Zugangs zu den verteilten Informationsangeboten von Fachinformationszentren und wissenschaftlichen Bibliotheken, Hochschulen und Forschungseinrichtungen, wissenschaftlichen Fachgesellschaften und anderen Anbietern wissenschaftlicher Information. Die ZB MED trug mit der Integration von MEDPILOT und GREENPILOT maßgeblich zu den Inhalten von vascoda bei und führte den Projektteil „vascoda-Qualitätsmanagement“ durch. Seit der Abschaltung des Rechercheportals ist vascoda befasst mit der Koordination, dem Wissenstransfer, der strategischen Unterstützung und dem Marketing für die beteiligten Virtuellen Fachbibliotheken und Fachportale (siehe Kapitel 3).

Laufende Projekte

- Virtuelle Mikroskopie (seit 2011): Durch ein Kooperationsprojekt der ZB MED und der Klinik für Innere Medizin der Universität zu Köln wird eine neuartige, leistungsfähige Informationsinfrastruktur in der Hämatologie und Hämatopathologie entwickelt. Objektträger, auf denen das Untersuchungsmaterial fixiert wurde, werden hochauflösend gescannt und diese digitalisierten Präparate mit Hilfe einer speziellen Software in einer virtuellen Arbeitsumgebung per Internet im Open Access für den wissenschaftlichen Diskurs verfügbar gemacht.
- Langzeitarchivierung digitaler Medien (seit 2010): In Kooperation mit den Goportis-Bibliotheken wird seit 2010 nach einer Marktuntersuchung weltweiter Produkte das in der National Library of New Zealand eingesetzte Produkt Rosetta erprobt. Bis Sommer 2011 wird an den drei Goportis-Standorten ermittelt, inwiefern es für welche Medienformen einsetzbar ist. Dies bildet die Grundlage für eine europaweite Ausschreibung für ein System im längerfristigen Einsatz (siehe Kapitel 2 Programmbereich 2).

Projekte im Antragsstadium

- „Entwicklung und Vernetzung eines offenen Repositoriums für zitierbare Forschungsdaten und Kontextinformationen der Landschaftsforschung“ – DFG-Antrag unter Federführung des Leibniz-Zentrums für Agrarlandschaftsforschung.
- „Semantic Text Mining“: Anwendung der semantisch-linguistischen Technologien auf Volltexte von Zeitschriften über Metadaten hinaus – in Vorbereitung.
- „Dublettenelimination“: Optimierung der Trefferliste in MEDPILOT und GREENPILOT durch die Beseitigung von Dubletten – in Vorbereitung.

Der gesamte Programmbereich umfasst sechs Vollzeitäquivalente (VZÄ), von denen drei im Servicebereich liegen. Die Personalkosten belaufen sich auf ca. 0,3 Mio. Euro und die Sachkosten auf ca. 1,1 Mio. Euro. Der Programmbereich wird von den im Organigramm (siehe Anhang 1) gelb markierten Abteilungen bearbeitet.

Strategische Ziele der ZB MED

Um den Anforderungen an eine wissenschaftliche Bibliothek in der Informationslandschaft des 21. Jahrhunderts gerecht zu werden, hat die ZB MED auf der Basis einer Analyse der internen Stärken und Schwächen ein Strategiepapier erarbeitet (ZB MED-Strategie 2010 –

2012), in dem vier zentrale Entwicklungsfelder genannt werden, auf denen sie ihre Zukunftsfähigkeit sieht.

1. Die Positionierung als europaweit bedeutendste Infrastruktureinrichtung für den Forschungs- und Entwicklungs- sowie Publikationsprozess im Bereich „Medicine & Life Science“. Dafür ist insbesondere ein Ausbau der Marktinformationssysteme geplant, um jederzeit ein in Breite und Tiefe angemessenes Angebot an Literatur, Information, Wissen, Produkten und Dienstleistungen bereitzustellen. Den Kundinnen und Kunden sollen auch weiterhin bedarfsgerechte und bequeme Zugangswege zur Verfügung gestellt werden. Ein zielgerichtetes strategisches Marketing soll insbesondere in Kooperation mit den Goportis-Partnerbibliotheken entwickelt werden (siehe Kapitel 3).
2. Das Betreiben von anwendungsorientierter Forschung und Entwicklung zur Weiterentwicklung ihres zielgruppenspezifischen Dienstleistungsportfolios. Dazu werden in Kooperation mit Forschungseinrichtungen, besonders Hochschulen, Drittmittelprojekte zur Verbesserung und Neuentwicklung von Dienstleistungen durchgeführt. Der Fokus liegt auf der Optimierung des Information Retrievals, der Visualisierung von Forschungsaktivitäten, dem Aufbau von virtuellen Forschungsumgebungen und Einzelfeldern der Bibliometrie (siehe Kapitel 2 Programmbereich 4).
3. Die Vernetzung mit strategisch bedeutenden Partnern zur Bildung einer nationalen und internationalen Informationsinfrastruktur. Kooperationen bilden die Grundlage für die strategische Weiterentwicklung der ZB MED und ihrer Dienstleistungen. Aufgrund des engen Personalkörpers ist eine Ausweitung der Aktivitäten nur in kooperativen, arbeitsteiligen Strukturen möglich. Es werden die Kooperationen vertieft, die die ZB MED in ihrer Entwicklung stärken bzw. den Kundenkreis erweitern, neue Kooperationen werden unter dem Gesichtspunkt der Passgenauigkeit in die strategische Entwicklungsplanung gesucht (siehe Kapitel 3).
4. Eine individuelle Personalentwicklung durch eine wertschätzende Förderung jeder und jedes Einzelnen zur Ausbildung einer starken Corporate Identity im Sinne einer Identifikation aller mit den Zielen der ZB MED. Dazu wird den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Basis der Identifikation mit ihrer Arbeit geboten und eine Kultur, in der jede und jeder Einzelne individuelle Förderung und Wertschätzung erfährt (siehe Kapitel 8).

In ihrer Strategie „Digitale Bibliothek 2011-2015“ stellt die ZB MED die strategischen Schlüsselfunktionen „Discover & locate“, „Request & deliver“ und „Share and collaborate“ vor. Mit ihnen will sie ihre Nutzerinnen und Nutzer von der Recherche bis zur Lieferung von Materialien und bei modernen Formen des wissenschaftlichen Zusammenarbeitens unterstützen. Die strategischen Ziele sind:

- Unterstützung des Auffindens („Discover“) von Literatur und Forschungsdaten durch die Portale MEDPILOT und GREENPILOT,
- Erleichterung des Zugangs zu textuellen und nicht-textuellen Inhalten („Locate“) durch Verhandlung von Lizenzen, Dokumentlieferdienste und Retrodigitalisierung,
- Angebot von Open-Access-Publikationsplattformen und virtuellen Forschungsumgebungen zur Gewährleistung des wissenschaftlichen Diskurses („Share & collaborate“).

Der Erfolg der Digitalen Bibliothek wird durch die Einbeziehung und Beteiligung der Nutzerinnen und Nutzer bestimmt. Open Innovation führt zu Feedbackschleifen für die weitere

Entwicklung und soll, verbunden mit zielgruppengerichtetem Marketing, die Menge an Materialien, die von Seiten des Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern eingebracht werden, steigen lassen.

3. Kooperation

Kooperation mit der Universität Köln

Die Medizinische Abteilung der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln und die ZB MED sind seit jeher organisatorisch verbunden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beider Einrichtungen arbeiten eng zusammen. Im Bereich der Lizenzierung wurden Lösungen für den Campus Köln gefunden, die eine Mitfinanzierung durch biowissenschaftliche Institute der Universität einschließen. Die Medizinische Fakultät der Universität stellt einen Erwerbungssetat von zurzeit 551.000 Euro pro Jahr zur Verfügung; von den aus diesen Mitteln erworbenen Medien profitieren auch überregionale Nutzerinnen und Nutzer der ZB MED. Im jetzt begonnenen Projekt „Retrodigitalisierung“ werden Bestände der Medizinischen Abteilung digitalisiert und erschlossen.

Mit der Klinik für Innere Medizin der Uniklinik Köln wurde das Projekt „Themenorientiertes Informationsnetz Hämatologie/Onkologie“ (TIHO) durchgeführt; in Weiterführung der Arbeiten wird die Datenbank von der Klinik bzw. der „Cochrane Haematological Malignancies Group“ ständig aktualisiert. Ein weiteres Projekt („Virtuelle Mikroskopie“) mit der gleichen Klinik wurde jüngst von der DFG bewilligt. In diesem wird exemplarisch mit einem Kompetenzzentrum für die virtuelle Mikroskopie im Bereich Hämatologie und Hämatopathologie eine virtuelle Forschungsumgebung aufgebaut. Eine Nachnutzung in anderen Fachbereichen wird ermöglicht.

In Kooperation mit dem Zentrum für Augenheilkunde wurde das Videoportal „eyeMoviePedia“ entwickelt. Es bietet kommentierte Operationsfilme für Forschung und Krankenversorgung.

Kooperation mit anderen Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen

Mit dem Institut für Medizinische Informatik an der Universität Freiburg wurde ein Projekt im Rahmen des „Pakts für Forschung und Innovation“ unter dem Titel „Optimierung der MED-PILOT-Recherche: Mehrsprachigkeit und Normierung sprachlicher Varianten“ kooperativ durchgeführt. Dazu erschienen ein Abschlussbericht, eine Monographie und eine gemeinsame Publikation in einer referierten wissenschaftlichen Fachzeitschrift (siehe Kapitel 2 Programmbereich 2).

Die drei zentralen deutschen Fachbibliotheken – ZB MED, Technische Informationsbibliothek (TIB) in Hannover und Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZBW) in Kiel – haben im Februar 2009 den Leibniz-Bibliotheksverbundes Forschungsinformation (Goportis) gegründet, um den Herausforderungen der digitalen Zukunft gerecht zu werden und politische Forderungen zu erfüllen. Damit wird, so die ZB MED, auch Empfehlungen entsprochen, die bei der vergangenen Evaluierung durch den Senat der Leibniz-Gemeinschaft formuliert wurden. Ziel ist es, die Kompetenzen der Bibliotheken stärker zu bündeln und sich der gemeinsamen Bewältigung zukünftiger Herausforderungen, wie Veränderungen im Publikationswesen oder Änderungen von rechtlichen Rahmenbedingungen, zu stellen.

Konkret betreffen die Kooperationen vor allem die Kompetenzfelder „Lizenzierung“ mit einem gemeinsam finanzierten Lizenzbüro in Hamburg, die Entwicklung von „Ein Dienst“ mit einer gemeinsam finanzierten IT-Stelle in Hannover und das Projekt „Langzeitarchivierung“ mit einem Projektteam aus allen Häusern und dem gemeinsamen Erwerb einer Software bei Nutzung der von der TIB bereitgestellten Hardwareumgebung. Die Koordinierung des Projekts erfolgt mit einer gemeinsam finanzierten Stelle von der ZB MED Köln aus. Es wurden weitere Verträge geschlossen, die die Kooperation detaillieren.

Goportis selbst hat Kooperationsverträge mit dem Fachinformationszentrum Chemie (FIZ Chemie, Berlin) und dem Fachinformationszentrum (FIZ) Karlsruhe (Leibniz-Institut für Informationsinfrastruktur) geschlossen. Damit können alle Partner von den Kompetenzen der jeweils anderen profitieren.

Die Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) hat sich vertieft, so die ZB MED. Sie wirkt sich auf die Qualität und Quantität der zusammen mit Fachgesellschaften publizierten Inhalte (Zeitschriften, Kongresspublikationen und Forschungsberichte) in gms aus (quantitative Steigerung der jährlich publizierten Beiträge um ca. 10% pro Jahr). Die ZB MED steht damit in engem Kontakt zu den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die ihre Publikationsanforderungen an sie weitergeben. Es gelang, sechs gms-Zeitschriften in PubMed einzubringen.

Mit dem Deutschen Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) besteht schon seit 1970 eine Kooperation in mehreren Feldern. Dazu zählen die Volltextversorgung, Pay-per-view-Angebote und gemeinsam genutzte Datenbanken. Darüber hinaus ist das DIMDI der Auftraggeber für die in der ZB MED redaktionell bearbeitete und publizierte Schriftenreihe „Health Technology Assessment (HTA)“ und als Kooperationspartner innerhalb von gms (siehe Kapitel 2, Programmbereich 1 und 4) zuständig für das Hosting der Daten und die Webpräsenz.

Mitwirkung in nationalen sowie bi- und multinationalen Netzwerken

Die ZB MED ist eines der zwölf Mitglieder des Vereins „DataCite – International Data Citation“. Ziele des Vereins sind die Ermöglichung eines einfachen Zugangs zu Forschungsdaten, die Steigerung der Akzeptanz für Forschungsdaten als unabhängige, zitierbare und eindeutige wissenschaftliche Objekte und die Unterstützung der Archivierung von Forschungsdaten.

Der vascoda e.V. bietet seinen Mitgliedern inhaltliche und evaluatorische Unterstützung bei Betrieb und Ausbau ihrer Fachportale. Die derzeit 42 Mitglieder des Vereins sind vor allem die überregionalen Fachinformationseinrichtungen sowie die Sondersammelgebietsbibliotheken. Der Verein bündelt die Angebote und Kompetenzen seiner Mitglieder und trägt damit der stärker werdenden Vernetzung und Interdisziplinarität der Wissenschaften Rechnung.

Innerhalb des Dokumentlieferdienstes „subito. Dokumente aus Bibliotheken e.V.“, an dem 35 deutsche, zwei österreichische und eine schweizerische Lieferbibliothek beteiligt sind, ist die ZB MED die größte Lieferbibliothek. Sie trägt zum Haushalt von subito rund 32 % bei.

Weitere bedeutende internationale Kooperationen bestehen mit der *National Library of Medicine* und der *National Agricultural Library* in den USA, der *Chinese Academy of Agricultural Sciences (CAAS)* und dem *Institute of Medical Information & Chinese Academy of Medical*

Sciences (IMICAMS) in China (GREENPILOT- bzw. MEDPILOT-Suche auf den Portalen der Institutionen) sowie der Keio-Universität und dem *National Institute of Informatics* in Tokio.

4. Arbeitsergebnisse

Laut ZB MED belaufen sich die Anteile von Serviceleistungen zu Forschung und zu Beratung zurzeit auf etwa 80 % zu 15 % zu 5 %. Die ZB MED ist eine Einrichtung der wissenschaftlichen Infrastruktur und ihr Schwerpunkt sind Serviceleistungen der Literatur- und Informationsversorgung, wie sie in der Darstellung der Programmbereiche 1 bis 3 in Kapitel 2 näher beschrieben werden (siehe auch Anhang 2). Forschungsleistungen werden im Kontext von Entwicklungsaufgaben erbracht (siehe Kapitel 2 Programmbereich 4). Beratungsleistungen finden statt durch die Teilnahme von ZB MED-Personal in wissenschaftspolitischen Gremien und wissenschaftlichen Beiräten, durch die Beratung von Kunden in informationswissenschaftlichen Fragen und durch den Diskurs auf internationaler Ebene mit bedeutenden Informationseinrichtungen über Strukturfragen zur Informationsversorgung.

Die Zielgruppen für Service- und Beratungsleistungen der ZB MED auf Dienstleistungsebene sind nach eigenen Angaben primär die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Fächer Medizin, Gesundheitswesen, Ernährungs-, Umwelt- und Agrarwissenschaften an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen und der wissenschaftliche Nachwuchs. Dazu kommen die pharmazeutische Industrie, Behörden und Privatpersonen. Niedergelassene Ärzte und Agronomen sind nur relativ selten vertreten. Für die Dokumentlieferung führt die ZB MED jährliche Stichprobenerhebungen (10.000 zufällig ausgewählte Bestellungen in der Volltextversorgung) zur Ermittlung der Zusammensetzung der Kundengruppen in der Dokumentlieferung durch. Die Ergebnisse dieser Erhebungen gehen auch in die Strategieweiterentwicklung ein. Gleichzeitig werden Marketingmaßnahmen geplant.

Bei der Planung und Umsetzung des Marketingkonzepts orientiert sich die ZB MED auch an der Strategie von Goportis. Konkrete Maßnahmen werden zwischen der Direktion und den zuständigen Dezernentinnen und Dezernenten bzw. Projektleiterinnen und -leitern abgeprochen. Die Schwerpunkte des Marketings haben sich laut ZB MED durch veränderte Rahmenbedingungen (Web 2.0, verändertes Nutzungsverhalten, Änderung des Urheberrechts) in den letzten Jahren stark verändert. Neben der Intensivierung der Pressearbeit und der Optimierung der Website steht die zielgruppengerechte Vermarktung der Produkte im Vordergrund. Dazu hat die ZB MED verschiedene Marktanalysen durchgeführt (siehe Kapitel 6). Die ZB MED wird 2011 für ihre Marketing-Kampagne für MEDPILOT und GREENPILOT mit dem 1. Preis des IFLA Marketing Awards ausgezeichnet.

Die ZB MED betreibt keine genuine Grundlagenforschung. Sie sieht es als ihre Aufgabe an, neue und verbesserte Produkte zu entwickeln und zu diesem Zweck anwendungsbezogen zu forschen. Solche Aktivitäten finden innerhalb aller Programmbereiche statt, dazu gehören auch Drittmittelprojekte (siehe Kapitel 2).

Die Ergebnisse von Projekten werden als Monographien und in Fachzeitschriften publiziert sowie auf Fachtagungen disseminiert (siehe Anhang 3). Die Kooperation mit Lehrstühlen an Hochschulen möchte die ZB MED zukünftig intensivieren und erwartet, dass sich dadurch die Zahl der Publikationen, auch in Form von Bachelor-, Master- und Promotionsarbeiten, die durch wissenschaftliches Personal der ZB MED betreut werden, erhöht.

Im Bereich des Technologietransfers erwies sich das mit der Universität Freiburg durchgeführte Projekt „Optimierung der MEDPILOT-Recherche: Mehrsprachigkeit und Normierung sprachlicher Varianten“ im Rahmen des Pakts für Forschung und Innovation als erfolgreich. Der Projektmitarbeiter der ZB MED gründete nach Abschluss des Projekts die Firma „Xpersite – agentur für usability und onlinekommunikation“ in Oldenburg. Er führte weiterhin Beratungen für die ZB MED im Bereich Usability-Untersuchungen des Portals MEDPILOT durch.

Zwei ehemalige studentische Hilfskräfte sind ebenfalls selbstständig im Bereich Evaluierung von Suchmaschinen tätig und erhalten nun Einzelaufträge der ZB MED zur Optimierung der Suchsoftware und Parametrisierung bei GREENPILOT und MEDPILOT. Die aus der Universität Freiburg hervorgegangene Firma „averbis“, die die Software „Morphosaurus“ maßgeblich entwickelte, konnte aufgrund ihrer Erfahrungen, auch in den Projekten mit der ZB MED, weitere Aufträge bei anderen Bibliotheken, u.a. der Deutschen Nationalbibliothek, einwerben.

Im Rahmen der Einführung einer neuen Software der Firma „Imageware“ zur Erschließung von Zeitschrifteninhaltsverzeichnissen für CC MED wurden von der ZB MED Weiterentwicklungen für eine bessere Bedienbarkeit und effizientere Arbeitsweise initiiert. In diesem Zusammenhang fand laut ZB MED ein Austausch mit einer Kollegin der Virtuellen Fachbibliothek Romanischer Kulturkreis (ViFaRom) der Bayerischen Staatsbibliothek statt, die sich vor Einführung dieser Software in der BSB über den praktischen Einsatz in der ZB MED informiert hat. Die CC MED-Software wurde von dort unmittelbar übernommen.

Die ZB MED ist Pilotbibliothek für die Weiterentwicklung einer Software der Firmen „Nagel“ und „semantics“ in Kooperation mit dem Hochschulbibliothekszenrum des Landes Nordrhein-Westfalen. Es handelt sich dabei um die so genannte "Visual Library". Die Workflows für die unterschiedlichen Produkte Dokumentlieferung, Catalogue Enrichment, Medea und Retrodigitalisierung, die noch auf unterschiedlichen Systemen durchgeführt werden müssen, werden Ende 2012 unter einer Arbeitsoberfläche ablaufen. Die oben genannten Produkte werden nicht nur in der ZB MED angeboten, sondern im ganzen Verbund des Hochschulbibliothekszenrums. Dabei übernimmt die ZB MED Aufgaben für alle Verbundbibliotheken in NRW, um Synergien zu schaffen. Die besonderen Dienste der ZB MED wie CC MED und CC GREEN werden ebenfalls in die Entwicklung der Visual Library einfließen.

Die ZB MED programmiert zurzeit eine Anwendung für Smartphones, die von den anderen Goportis-Bibliotheken übernommen werden kann.

5. Nachwuchsförderung

Es werden keine Promotionen an der ZB MED betreut. Die ZB MED strebt jedoch an, zukünftig Promovierende über Kooperationen mit der Universität zu Köln und Bonn sowie Freiburg zu betreuen.

In den letzten vier Jahren haben vier Mitarbeiterinnen des höheren und gehobenen Dienstes Masteritel erworben. Die Mitarbeiterinnen wurden während ihres Studiums teilweise in größerem Umfang von dienstlichen Pflichten freigestellt.

Seit 2010 werden externe Master-Praktikantinnen und -Praktikanten in der ZB MED betreut, seit 2009 jährlich drei Bachelor-Praktikantinnen. Die Stabsstellenleiterin „Personalentwicklung“ ist Zweitgutachterin an der Fachhochschule Köln für Bachelor-Arbeiten im Bereich Bibliothekswesen.

Die ZB MED bietet eine Reihe von Praktikumsmöglichkeiten an: Praktika im Rahmen der Ausbildung zur bzw. zum „Fachangestellten für Medien und Informationsdienste in der Fachrichtung Bibliothek“; die Praxisphase im Bachelorstudiengang „Bibliothekswesen“ und Praktika für Studierende des Masterstudiengangs „Bibliotheks- und Informationswissenschaften“.

Zur Ausbildung von nicht-wissenschaftlichem Nachwuchs hat die ZB MED ein Ausbildungsteam eingerichtet, das sich aus vier Kolleginnen aus verschiedenen Arbeitsgebieten der Bibliothek zusammensetzt. Darin sind die Ausbildungsleiterin, die stellvertretende Ausbildungsleiterin, eine Kollegin aus der Verwaltung und eine Kollegin vom Bonner Standort vertreten. Als Gast sind bei den regelmäßigen Teamsitzungen auch die Personalentwicklerin und die Fortbildungsbeauftragte vertreten. In Ausbildungsplänen wird langfristig festgelegt, wann die Auszubildenden wo ausgebildet werden. Die ZB MED bildet regelmäßig Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste aus. Dies sind im jährlichen Wechsel zwei bzw. eine Person.

6. Struktur und Management der Einrichtung

Gremien und Leitung

Die ZB MED ist eine Einrichtung des Landes Nordrhein-Westfalen gemäß § 14 Landesorganisationsgesetz. Damit untersteht die ZB MED der Dienst- und Fachaufsicht des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen.

Das Kuratorium besteht aus jeweils einer Vertreterin oder einem Vertreter aus dem Bundesministerium für Gesundheit und dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW sowie bis zu fünf weiteren Mitgliedern. Seine Aufgaben und seine Zusammensetzung sind in der Satzung festgelegt. Es wird für die Dauer von vier Jahren bestellt.

Der Wissenschaftliche Beirat der ZB MED wird vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW für eine Zeitspanne von vier Jahren berufen. Seine Aufgaben und seine Zusammensetzung sind in der Satzung festgelegt. Im Beirat sind Nutzer aus dem akademischen und dem außeruniversitären Forschungs- und Bibliotheksbereich sowie von medizinischen Fachgesellschaften vertreten. Durch eine Satzungsänderung im Frühjahr 2011 wurde der Beirat um bis zu drei ausländische Mitglieder vergrößert. Die Amtszeit wurde von fünf auf vier Jahre gesenkt. Neben dem wissenschaftlichen Beirat wurden zwei wissenschaftliche Nutzerbeiräte für die Suchportale GREENPILOT und MEDPILOT gegründet. Diese mit je bis zu fünf Wissenschaftlern besetzten Gremien beraten die ZB MED bei der Gestaltung und der fachlichen Abdeckung der Portale.

Die ZB MED wird von einem Direktor geleitet. Die Bestellung des Direktors bzw. der Direktorin erfolgt durch das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen im Benehmen mit dem Kuratorium und nach Anhörung des Beirates.

Organisatorisch und räumlich eng mit der ZB MED verbunden ist die Medizinische Abteilung der Universitäts- und Stadtbibliothek in Köln (USB) mit 16 Personalstellen. Der Direktor der ZB MED ist gleichzeitig Leiter der Abteilungsbibliothek und hat hier die Fachaufsicht. Beide Bibliotheken arbeiten integrativ zusammen. Eine Trennung der Räumlichkeiten, des Personals und der genutzten Arbeitsmittel (einschließlich IT) wurde nicht vollzogen, durch eine Trennungsrechnung wird die Kosten-Leistungs-Rechnung der ZB MED separat von der Medizinischen Abteilung der USB Köln vollzogen.

Die Bibliothek für Ernährung, Umwelt und Agrarwissenschaften in Bonn arbeitet räumlich und in Teilen organisatorisch mit der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn (ULB) zusammen. Die ULB betreibt im gleichen Gebäude wie die ZB MED in Bonn ihre Abteilungsbibliothek Medizin, Naturwissenschaften und Landbau. Bis auf die Magazinbereiche wurde eine räumliche Trennung zwischen der ZB MED und der ULB vollzogen, da die tägliche Zusammenarbeit wegen der fachlichen Trennung gering ausgeprägt ist. Die IT-Systeme sind logisch voneinander getrennt, die ZB MED nutzt jedoch noch das Erwerbungs- und Katalogisierungssystem der ULB. Gemeinsam betrieben werden die Magazine und die aktive Fernleihe.

Innere Organisation

Der Betrieb der ZB MED ist in fünf Dezernaten organisiert, eines davon ist der Standort „Ernährung. Umwelt. Agrar.“ in Bonn (siehe Anhang 1). Die Dezernate bearbeiten gemeinsam die vier im Programmbudget ausgewiesenen inhaltlichen Programmbereiche.

Die Organisationsstruktur befindet sich laut ZB MED in einem Prozess der Neustrukturierung, der sich vor allem durch die neuen Aufgaben und Produkte begründet, die sich noch nicht im jetzigen Organigramm wieder finden (v.a. Ausweitung der Aktivitäten im Bereich Projekte und Innovationen und Institutionalisierung der Digitalen Bibliothek). Die neue Organisationsstruktur wird sich an der Struktur der Programmbereiche orientieren. Ergebnisse des partizipativ angelegten Neustrukturierungsprozesses erwartet die ZB MED im Herbst 2011.

Arbeitsplanung und Qualitätsmanagement

Grundlagen der Arbeitsplanung sind die Satzung der ZB MED und das Programmbudget, das vom Beirat und vom Kuratorium genehmigt bzw. verabschiedet wird. Die Forschungs- und Serviceplanung findet in den Gremien der ZB MED, insbesondere der engeren und erweiterten Dezernatsrunde statt. Dies geschieht in monatlichen Sitzungen und wird vorbereitet durch eine Vielzahl von Gesprächen mit den Mitgliedern des höheren Dienstes der ZB MED in Köln und Bonn. Außerdem werden Workshops, z. B. zur zukünftigen Strategie der ZB MED, zum Kommunikationsverhalten in der Wissenschaft und zu Web 2.0 bzw. 3.0 veranstaltet. Eine Position für Wissenschaftsmanagement existiert nicht. Zur Bearbeitung entsprechender Aufgaben zieht es die ZB MED in Erwägung, zukünftig stärker mit geeigneten Einrichtungen der Universität zu Köln und Bonn zusammenzuarbeiten.

Als Infrastruktur- und Serviceeinrichtung, die Dienstleistungen für Kunden erbringt, ist die ZB MED nach eigenen Angaben der Qualitätssicherung in besonderem Maße verpflichtet. Alle Produkte werden fortlaufend auf die Einhaltung von Qualitätsnormen geprüft. Sie folgt damit Vorgaben der Leibniz-Gemeinschaft und ihren eigenen strategischen Zielsetzungen. Ein vollständiges Qualitätsmanagementkonzept und ein Qualitätsmanagement-Handbuch sind in Arbeit.

Um die Produkte der ZB MED – inkl. der Website – kundengerecht weiterzuentwickeln, werden regelmäßig Marktforschungserhebungen durchgeführt. Die Zielgruppenentwicklung wird auch quantitativ durch *Desk Research* erhoben und fortgeschrieben. Im Berichtszeitraum gab es folgende Marktanalysen:

2011:

- Benchmarking MEDPILOT 3.0 gegen PubMed.
- Befragung der Zielgruppe der forschenden Mediziner zum Rechercheverhalten und zur Informationsgewinnungsstrategie, auch in sozialen Netzwerken.
- Befragung der Zielgruppe der praktizierenden Mediziner zur zeitgemäßen Literatursuche.
- Online-Umfrage zur Nutzerzufriedenheit bei German Medical Science.
- Kundenbefragung Goportis: Bekanntheitsgrad und Image von Goportis (gemeinsam mit TIB und ZBW).
- Online-Umfrage zur Nutzerzufriedenheit mit der ZB MED-Website.

2010:

- Usability-Studien zur Kundenfreundlichkeit von MEDPILOT und GREENPILOT. Die Studien wurden extern unter Verantwortung der Produktzuständigen in Absprache mit dem Marketing durchgeführt.

2009:

- ZB MED goes Web 2.0: Befragung der Zielgruppe zu Nutzung und Nutzungswünschen von Web-2.0-Applikationen (Primär- und Sekundärerhebung 2009).
- Kundenumfrage zum Neustart der neuen ZB MED Website (Online-Umfrage 2009 sowie Fragebögen in den Lesesälen der ZB MED).

2008:

- Befragung kommerzieller Kunden (Stichprobenbefragung) zum Bestellrückgang der Dokumentlieferung.
- ZB MED-Umfrage zum Bestellen und Recherchieren im Internet von akademischen Kunden.

Eine leistungsbezogene Mittelvergabe (LOM) findet nicht statt. Allerdings werden im Rahmen des Programmbudgets Leistungskennziffern aufgestellt, deren Erreichung vom Beirat und Kuratorium sowie vom MIWF des Landes Nordrhein-Westfalen und dem BMG bei den Haushaltsverhandlungen jährlich überprüft wird. Bei Nicht-Erreichen sind Konsequenzen (Personal- oder Mittelverlagerung) seitens der Zuwendungsgeber möglich. Zudem prüfen Kuratorium und Beirat das Qualitätsniveau und die diesbezügliche Entwicklung der einzelnen Arbeitsbereiche und der ZB MED insgesamt.

Die ZB MED hat sich zur Einhaltung guter wissenschaftlicher Praxis gemäß den Regeln der DFG und den Kriterien der Leibniz-Gemeinschaft verpflichtet; sie beachtet diese durchgängig. Es bestehen geregelte Organisationsstrukturen, die Betreuung der Arbeit in den Dezernaten und Projekten erfolgt über regelmäßige Besprechungen und monatliche Berichte. Es besteht Aufzeichnungs- und Dokumentationspflicht für Projektergebnisse; Publikationen unter dem Namen des/der Projektverantwortlichen werden gefördert. Eine Ombudsperson wurde bisher nicht eingesetzt.

7. Mittelausstattung und -verwendung

Das Land Nordrhein-Westfalen führt die Haushaltsberatungen noch auf der Basis des kameralen Haushalts und nicht auf der Grundlage des Programmbudgets. Eine Änderung ist dann zu erwarten, wenn auch der Landeshaushalt auf eine produktorientierte Haushaltsführung umgestellt wird. Die Gesamteinnahmen der ZB MED betragen in den Jahren 2008 bis 2010 zwischen 12 und 13 Mio. Euro. Die Einnahmen und Ausgaben sind in Anhang 4 tabellarisch aufgeschlüsselt.

Die räumliche und apparative Ausstattung ist laut ZB MED an beiden Standorten angemessen und zeitgemäß. Die Kapazität an Büroarbeitsplätzen bezeichnet sie allerdings als ausgeschöpft. Hier sieht die ZB MED Handlungsbedarf.

Die Personalsituation in Köln und Bonn wird von der ZB MED als sehr eng angesehen, zumal kontinuierlich neue Produkte und Dienstleistungen in das Portfolio aufgenommen werden und Projekte betreut werden müssen. Auch aus diesem Grund sind Kooperationen, vor allem Goportis, von großer Bedeutung. Mittelfristig hält es die ZB MED für notwendig, für neue Produkte, die ihr Dienstleistungsangebot ergänzen, zusätzliches Personal im Stellenplan vorzusehen. Der Stellenplan der ZB MED ist nur noch im Beamtenbereich fixiert. Die ZB MED weist allerdings auf die eingeschränkten Aufstiegschancen für die Beschäftigten im gehobenen Bibliotheksdienst durch die Regelungen des TV-L hin.

In den Haushaltsverhandlungen ist es wiederholt gelungen, Stellenanpassungen durch Verschiebungen vom mittleren in den gehobenen und vom gehobenen in den höheren Dienst zu erreichen. Damit konnten sieben Beschäftigte höhergruppiert werden. Allerdings wurde der Ausgabeansatz hierbei nicht erhöht, so dass laut ZB MED Einsparungen durch Nicht-Besetzung von Stellen für bestimmte Zeiträume notwendig werden.

Im Bereich der Sachmittel stehen für die Medienerwerbung und -lizenzierung 5.134.000 Euro zur Verfügung. Der Ansatz wurde von 2009 auf 2010 um 310.000 erhöht, für 2011 wurde keine Erhöhung vorgesehen. Bei jährlichen Preissteigerungen um ca. 8 % führt dies dazu, dass eine insgesamt vorsichtige Erwerbungspolitik eingehalten werden muss und Abbestellungen nötig wurden und werden. Dies bezog sich bisher auf Randgebiete der ZB MED, für eine Verschärfung der Situation liegen Konzepte zum Management vor. Im sonstigen konsumtiven Sachmittelbereich sind die Haushaltsansätze gerade noch auskömmlich. Mittelfristig muss insbesondere der Ansatz für die Gebäudeunterhaltung gesteigert werden.

Die Investitionsmittel des vergangenen und des laufenden Jahres waren nach Angaben der ZB MED auskömmlich. Für 2011 wurden allerdings keine Erhöhungen bewilligt.

Der ZB MED gelang es, seit der letzten Begutachtung in größerem Maße Drittmittel einzuwerben. Die bewilligten Projektmittel lagen 2008 bei etwa 1,7 Mio. Euro, 2009 bei etwa 0,3 Mio. Euro und 2010 bei etwa 1,2 Mio. Euro (siehe Anhang 4). 2012 soll – bei Wegfall der Vollfinanzierung der Nationallizenzen – ein Wert von 607.000 Euro erreicht werden. Als Drittmittel bezeichnet die ZB MED auch die Mittel der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln, die ihr zur Verlängerung der Öffnungszeiten der Bibliothek von 63 auf 73 Wochenstunden zufließen. Diese Mittel werden über den Haushalt der ZB MED verbucht. Drittmittel sind ferner die von der Firma „Infotrieve“ erstatteten Sondernutzungsgebühren für die Nutzung der Bibliotheksbestände.

Nach wie vor machen die Erlöse aus der Dokumentlieferung den weitaus größten Teil der Einnahmen der ZB MED aus (2010: 84% der Einnahmen aus Leistungsangeboten; vgl. An-

hang 4: 3.). Allerdings sind diese Erlöse nach der Änderung des Urheberrechts deutlich gesunken und betragen 2010 noch 1,23 Mio. Euro (2008 waren es noch 1,64 Mio. Euro). Die ZB MED rechnet damit, dass sich die Einnahmen auf dem Niveau von 2010 stabilisieren werden.

8. Personal

An der ZB MED sind insgesamt 123 Personen (knapp 78 Vollzeitäquivalente) beschäftigt. Im Bereich der Forschung und wissenschaftlichen Dienstleistung gibt es 13 Stellen im höheren Dienst (ab E 13). Im Servicebereich arbeiten 74 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des mittleren und gehobenen Dienstes. Zwölf weitere arbeiten in der Administration (siehe Anhang 5).

Im Bereich Dokumentlieferung wurde das Personal in Anpassung an den Bestellrückgang reduziert. Sieben Beschäftigte arbeiten anteilig seit 2008 im Dezernat Bestandsentwicklung (Titelaufnahmen von Dissertationen, Erwerbung von Zeitschriften, Einbandstelle, CC MED). Es wurden wesentliche Anstrengungen zur Fort- und Weiterbildung des Personals unternommen. Damit wurden die Beschäftigten qualifiziert, veränderte Arbeitsabläufe zu meistern und neue Arbeitsschwerpunkte auszufüllen. Seit Ende 2010 werden sieben Beschäftigte der Dokumentlieferung mit größeren Zeitanteilen im Projekt Retrodigitalisierung für Scanarbeiten und Tiefenerschließung eingesetzt.

Für die ZB MED ist die Personalentwicklung neben der Organisationsentwicklung ein Teil der Unternehmensentwicklung. Zu den Hauptaufgaben der Personalentwicklung zählen alle kurz- oder langfristigen Maßnahmen, die helfen, die Qualifikationen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten oder zu fördern. Die Ziele der Personalentwicklung sind vor allem die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihrem Arbeitsplatz und die Sicherung eines qualifizierten Mitarbeiterstammes, der die sich stetig wandelnden Aufgaben erfolgreich bewältigen kann.

Eingesetzte Instrumente der Personalentwicklung sind Hospitationen in der ZB MED und bei den Goportis-Partnerbibliotheken, Mitarbeitergespräche, Mitarbeiterbefragungen, Ausbildung und Praktika, Fortbildungen, Coaching und Supervision, Maßnahmen zur Gesundheitsförderung, Maßnahmen zur Schaffung familienfreundlicher und individuell guter Arbeitsbedingungen (Gleitzeit, Teilzeit, Telearbeit, Home Office).

Die Stabsstelle Personalentwicklung hat ein „Personalentwicklungskonzept 2010 – 2012“ erarbeitet, das die eingeführten Instrumente der Personalentwicklung darstellt. Ergänzend existiert ein eigenes Fortbildungskonzept, das regelmäßig fortgeschrieben wird.

Seit 1999 ist das „Gesetz zur Gleichstellung von Frauen und Männern für das Land NRW (LGG NRW)“ die gesetzliche Grundlage für die ZB MED in Fragen der Gleichstellung. Es hat laut ZB MED Vorrang vor der Ausführungsvereinbarung Gleichstellung, wobei es in nur einem Punkt eine Abweichung gibt: Die Gleichstellungsbeauftragte wird von der Dienststellenleitung bestellt und nicht von den weiblichen Beschäftigten gewählt. Das LGG wurde in allen Punkten in der ZB MED umgesetzt, der Frauenförderplan wird alle drei Jahre fortgeschrieben (siehe Anhang 6).

Die ZB MED wurde 2010 erstmals mit dem TOTAL E-QUALITY-Prädikat ausgezeichnet. Maßgeblicher Grund dafür ist laut Jury die Chancengleichheit als integraler Bestandteil der Personal- und Organisationsentwicklung der ZB MED. Beurteilt wurden vor allem die institutionalisierte Gleichstellungspolitik, die Karriere- und Personalentwicklung, die Vereinbarkeit

von Erwerbstätigkeit und Familienverantwortung sowie die Organisationskultur. Eine Ombudsperson wurde bisher nicht eingesetzt.

9. Empfehlungen des Senats der Leibniz-Gemeinschaft und ihre Umsetzung

Die ZB MED reagierte auf die wichtigsten Empfehlungen des Senats der Leibniz-Gemeinschaft in seiner Stellungnahme aus dem Jahr 2005 wie folgt:

Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte

Senatsempfehlung: „*In der Bereichsbibliothek Bonn sollte die Sacherschließung möglichst bald wieder eingeführt werden. Die personellen Kapazitäten werden hierfür als ausreichend erachtet.*“

Im Bereich der sachlichen Erschließung in der Bereichsbibliothek Bonn wurde bei der Entwicklung der Virtuellen Bibliothek GREENPILOT ein Schwerpunkt auf die fachspezifische semantische Unterstützung der Recherche gelegt, so die ZB MED. Dies wird durch die Integration von zwei Fachthesauri, AGROVOC der *Food and Agriculture Organisation* der Vereinten Nationen (FAO) und UMTHESES des Umweltbundesamtes, umgesetzt. Durch die Verschmelzung beider Thesauri und Anpassung der Terminologien konnte ein fachspezifisches Lexikon aufgebaut werden, welches die Recherche unterstützt. Im Rahmen der Indexierung der eingebundenen Datenbestände, darunter auch die in Bonn erworbenen Monographien, werden diese mit den Begrifflichkeiten aus den Fachthesauri abgeglichen und damit sachlich erschlossen. Hierdurch werden alle Inhalte gleicher Bedeutung und aller integrierten Sprachen erfasst und in der Treffermenge dargestellt.

Senatsempfehlung: „*Die Integration von Teilen der Deutschen Zentralbibliothek für Landwirtschaftswissenschaften (ZBL) in die ZB MED als Bereichsbibliothek Bonn ist erfolgreich gelungen. Im Sinne einer besseren thematischen Vernetzung innerhalb der ZB MED wird empfohlen, die Sammelgebiete der Bonner Bibliothek künftig auf den Bereich „Life Science“ zu konzentrieren. Die zwangsläufig auf speziellen Gebieten entstehenden Defizite gegenüber dem Sammelauftrag der ZBL sollten mit anderen Bibliotheksstandorten abgeglichen werden.*“

Die ZB MED richtet ihr Sammelprofil für die Fachdisziplinen Ernährung, Umwelt und Agrar inzwischen stärker auf naturwissenschaftliche Inhalte aus, soweit sie in einem Bezug zur Nahrungs- und Wertschöpfungskette stehen. Damit orientiert sich die Bestandsentwicklung für diese Fächer am System des wertschöpfenden Kreislaufs Umwelt – Mensch – Ernährung – Gesundheit, ausgehend von den Umweltbedingungen über die Tier- und Pflanzenzüchtung, die landwirtschaftliche Erzeugung (Lebensmittel / nachwachsenden Rohstoffe / Energieträger) bis hin zum Menschen als Konsumenten (Ernährungssicherung, Verbraucherschutz).

Um die Fachgebiete Ernährungs-, Umwelt- und Agrarwissenschaften in ihrer gesamten Breite abzubilden, ist die ZB MED nach eigenen Angaben im Rahmen der Virtuellen Fachbibliothek GREENPILOT bestrebt, auch die Bestände anderer Bibliotheken und die zerstreut vorliegenden Informationen zu bündeln und bereit zu stellen. Bisher konnte dies schon für Sondersammelgebiete wie z. B. Küsten- und Hochseefischerei, Spezialbestände einzelner For-

schungsinstitutionen und Bestände großer internationaler Bibliotheken wie der *National Agriculture Library* (NAL), USA, verwirklicht werden.

Senatsempfehlung: „Die Bearbeitungszeiten für Subito-Bestellungen sollten verkürzt werden.“

Die Lieferzeiten von subito- wie auch der ZB MED-eigenen Bestellungen wurden laut ZB MED auf 13 Stunden verkürzt. Durch Qualitätssicherungsmaßnahmen wird sichergestellt, dass dieser Wert eingehalten wird und dass die Qualität der Dienstleistung gehalten wird.

Senatsempfehlung: „Die ZB MED sollte sich an der Ausarbeitung nationaler und ggf. auch internationaler Strategien zur Langzeitarchivierung beteiligen sowie in diesem Rahmen Konzepte zur Umsetzung derartiger Strategien für das eigene Haus vorlegen.“

In einem Pilotprojekt ermittelt die ZB MED gemeinsam mit den Goportis-Partnern institutionelle, technische und organisatorische Anforderungen an ein Langzeitarchivierungssystem. Ziel ist der Aufbau eines kooperativ betriebenen Produktivsystems zur digitalen Langzeitarchivierung textueller und nicht-textueller Materialien. Parallel werden die digitalen Bestände der ZB MED in Prozessanalysen und Risikoübersichten erfasst und bewertet, um gezieltes Vorgehen zum Erhalt der langfristigen Verfügbarkeit zu ermöglichen. Die ZB MED beteiligt sich an der Entwicklung von Strategien auf nationaler und internationaler Ebene in Arbeitsgruppen der GWK-Kommission zur Zukunft der Informationsinfrastruktur, bei nestor, bei der *Open Planets Foundation* und im Rahmen des *Rosetta Charter Customer Programs*.

Struktur und Management

Senatsempfehlung: „Trotz der hervorragenden Arbeit des jetzigen Direktors sollte die Leitungsposition künftig auf fünf Jahre befristet bestellt werden (mit mehrfacher Verlängerungsmöglichkeit), wie für die Leitungen der Leibniz-Einrichtungen vom Wissenschaftsrat empfohlen. Dies sollte auch in der Satzung verankert werden.“

Senatsempfehlung: „Die zunehmende internationale Ausrichtung der ZB MED wird ausdrücklich begrüßt. Um diese Internationalisierung weiter zu forcieren, wird empfohlen, ausländische Mitglieder in den Wissenschaftlichen Beirat aufzunehmen. Zur Trennung von Beratungs- und Aufsichtsaufgaben sollte neben dem Beirat – wie bereits geplant – ein Aufsichtsgremium eingerichtet werden, in dem Bund und Länder vertreten sind.

Senatsempfehlung: „Die Amts-dauer der Beiratsmitglieder sollte von fünf auf vier Jahre – mit der Möglichkeit auf Wiederbestellung – verkürzt werden. Dies sollte in der Satzung verankert werden.“

Im April 2011 trat eine neue Satzung für die ZB MED in Kraft. Darin wird eine vierjährige Berufungszeit der Beiratsmitglieder mit einer einmaligen Verlängerungsmöglichkeit festgesetzt. Des Weiteren sollen bis zu drei ausländische Mitglieder im Beirat vertreten sein. Außerdem wird mit ihr ein Kuratorium als Aufsichtsgremium eingeführt, in dem neben dem BMG und dem MIWF des Landes NRW bis zu fünf weitere Mitglieder vertreten sein werden. Jedoch ist nach Auskunft des Landesministeriums eine befristete Besetzung der Direktorenstelle aus verfassungsrechtlichen Gründen in NRW nicht möglich.

Mittelausstattung und -verwendung

Senatsempfehlung: *„Die zahlreichen Drittmittelprojekte sind überzeugend in die langfristige Strategie der ZB MED eingefügt. Da durch den Umstrukturierungsprozess alle personellen Ressourcen gebunden waren, wurden in der Bereichsbibliothek in Bonn bisher keine Drittmittel eingeworben. In Zukunft darf aber auch hier eine höhere Aktivität und mehr Erfolg bei der Drittmittelakquirierung erwartet werden.“*

Die Drittmittel konnten laut ZB MED für die Bereichsbibliothek Bonn gesteigert werden. Der bei der DFG eingereichte Antrag für das Projekt „Virtuelle Fachbibliothek – Ernährung, Umwelt und Agrarwissenschaften“ wurde 2008 bewilligt. Es folgte ein Antrag für das zweite Projektjahr, welcher ebenfalls bewilligt wurde. Ein dritter Antrag zum weiteren Ausbau der Virtuellen Fachbibliothek GREENPILOT wurde 2011 bei der DFG eingereicht.

Senatsempfehlung: *„Um sich den wandelnden Anforderungen im Personalbereich schnell anzupassen und um die Personalmittel tatsächlich flexibel einsetzen zu können, ist die für das Jahr 2006 vorgesehene vollständige Flexibilisierung des Stellenplans notwendig. Auch sollte die derzeit geltende zweijährige Wiederbesetzungssperre des Landes Nordrhein-Westfalen bei frei werdenden Stellen bzw. Stellenanteilen aufgehoben werden, damit der Service weiterhin sichergestellt werden kann und Zukunftsprojekte zügig aufgenommen werden können.“*

Der Stellenplan der ZB MED ist nur noch im Beamtenbereich fixiert. Die ZB MED weist allerdings auf die eingeschränkten Aufstiegschancen für die Beschäftigten im gehobenen Bibliotheksdienst durch die Regelungen des TV-L hin.

Kooperation

Senatsempfehlung: *„Wie bereits in den Senatsstellungen zu den technisch-naturwissenschaftlichen Fachinformationszentren und zur Technischen Informationsbibliothek in Hannover (TIB) angeregt, wird es als notwendig erachtet, dass die ZB MED, die TIB sowie die technisch-naturwissenschaftlichen Fachinformationszentren einschließlich des Deutschen Instituts für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) ihre Ressourcen bündeln und ihre Leistungen aufeinander abstimmen. Nur so kann erreicht werden, dass die Fachbibliotheken und Fachinformationseinrichtungen weiterhin erstklassige Serviceleistungen erbringen und sich langfristig auf dem internationalen Fachinformationsmarkt behaupten können.“*

Eine engere Kooperation mit den beiden anderen Zentralen Fachbibliotheken TIB und ZBW wurde 2008 unter dem Namen „Leibniz-Bibliotheksverbund Forschungsinformation“ (Goportis) vereinbart. Goportis hat Kooperationsverträge mit dem FIZ Karlsruhe und dem FIZ Chemie geschlossen. Von einem von der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz in Auftrag gegebenen Konzept zur Zukunft der Informationsinfrastruktur erwartet die ZB MED Abschluss darüber, wie die weitere Zusammenarbeit in Deutschland gestaltet werden soll.

Arbeitsergebnisse

Senatsempfehlung: *„Die internationale Öffnung der ZB MED wird von der Bewertungsgruppe unterstützt.“*

Senatsempfehlung: „Um das Ziel zu erreichen, sich zu einem zentralen, weltweiten Wissensportal auf dem Gebiet „Medicine & Life Science“ zu entwickeln, wurde ein vielversprechendes Marketingkonzept entwickelt. Zur Umsetzung dieses Konzeptes sollten die personellen Ressourcen ggf. flexibel aufgestockt werden.“

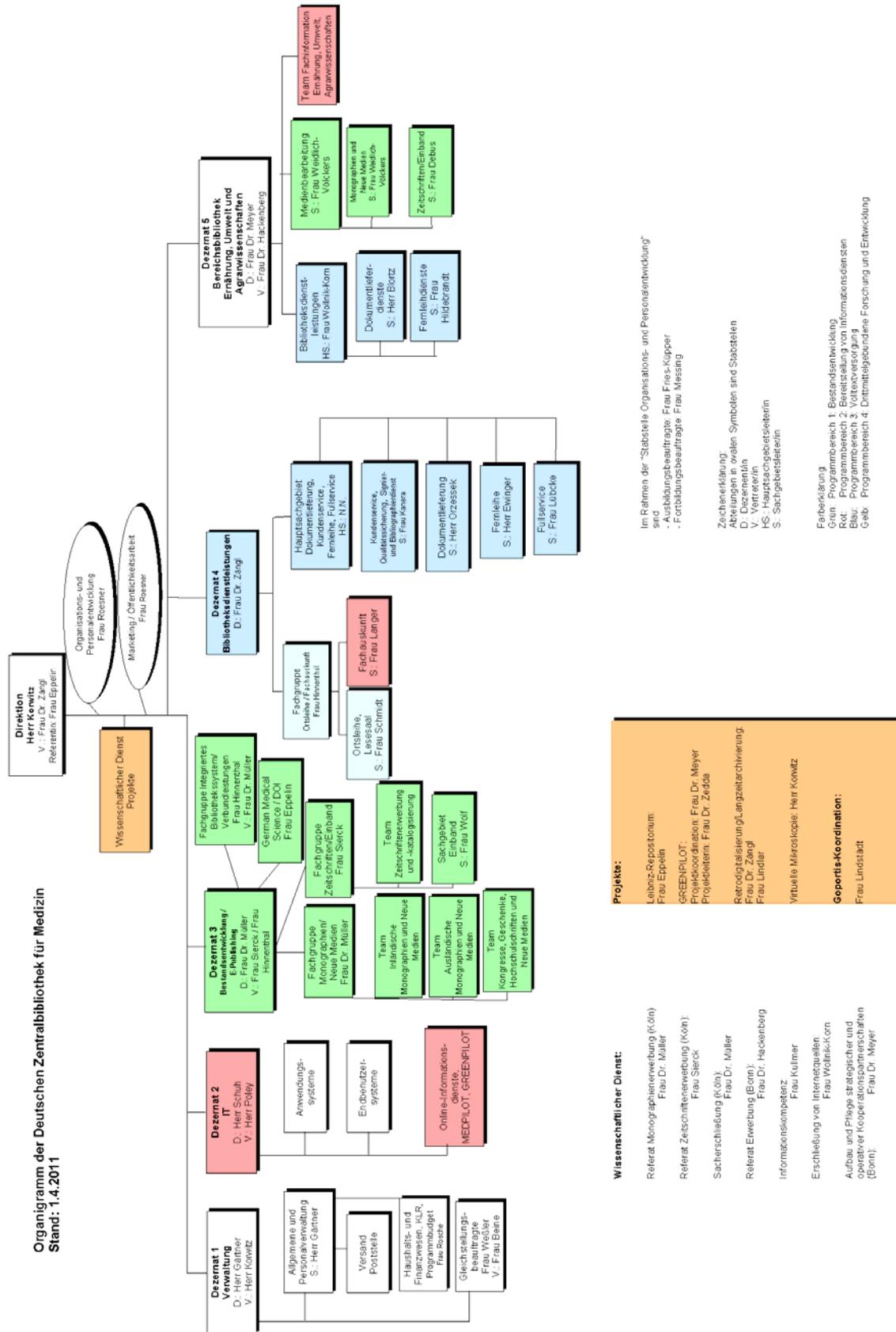
Die internationale Ausweitung des Kundenkreises kann laut ZB MED durch sogenannte IP-Checks (Nachvollzug des Internet-Protokolls) nachgewiesen werden. Vorträge auf internationalen Kongressen (z. B. EAHIL, Nordic ILL und World Congress on Medical Librarianship) unterstützen diese Ausweitung, so die ZB MED.

Zur internationalen Öffnung von gms hat die ZB MED mit den Entscheidungsträgern der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) und im gms-Steuerkreis Übereinkunft darüber erzielt, dass auch Fachgesellschaften aus der Schweiz und Österreich sowie anderen europäischen Ländern darin publizieren können. Dies ist bereits der Fall. In allen gms-Zeitschriften werden Beiträge aus dem Ausland eingereicht, begutachtet und publiziert. Der Anteil an diesen Publikationen beträgt laut ZB MED ca. 40–50 %.

Laut ZB MED sind die personellen Ressourcen im Bereich Marketing ausgeweitet worden: eine halbe Stelle im gehobenen Dienst wurde zusätzlich ausgebracht. Dennoch ist die Personalkapazität in diesem Bereich knapp.

Anhang 1

Organigramm



Anhang 2

Dienstleistungen und Serviceprodukte der ZB MED

Programmbereich 1 (Bestandsentwicklung)

- Online-Kataloge der ZB MED Köln und Bonn
- Ergänzung der Katalogmetadaten (Catalogue Enrichment) der ZB MED-Bestände
- CC MED / CC GREEN
- TIHO (Verzeichnung von evidenzbasierten Studien zur Hämato-Onkologie ab 1958)
- Nationallizenzen / Knowledge Exchange / PPV- und Document Delivery-Lizenzen
- Kongresskalender für die Bereiche aus Medizin, Ernährung, Umwelt und Agrar
- ELLINET (Open-Access-Dokumenten-server)
- German Medical Science (Open-Access-Publikationsportal)
- EyeMoviePedia
- Leibniz-Repository
- DOI-Vergabeservice
- Digitale Langzeitarchivierung

Programmbereich 2 (Bereitstellung von Informationsdiensten)

- MEDPILOT
- Linked Open Data (Bereitstellung von Metadaten zur freien externen Nutzung)
- Hosting von „Collations of Connectivity data on the Macaque brain“ (CoCoMac)
- Informationskompetenz (Erarbeitung von E-Learning-Modulen für Studierende)

Programmbereich 3 (Volltextversorgung)

- Dokumentlieferung
- Full Service (Beschaffung von Volltexten aus den Beständen externer Anbieter)
- Retrodigitalisierung der Literatur zur Physischen Anthropologie vor 1920
- Digitalisierung on Demand
- Aufbau einer Bilddatenbank aus den Digitalisaten der Physischen Anthropologie
- Die Digitale Sammlung zum Thema „Neandertaler und Hermann Schaaffhausen sowie Rodolf Virchow“
- Visual Library (umfasst Catalogue Enrichment, MEDEA, CC MED und CC GREEN)

Programmbereich 4 (Drittmittelgeförderte Projekte)

- GREENPILOT
- Virtuelle Mikroskopie
- Semantic Text Mining (wird beantragt)
- Dublettenelimination (wird beantragt)
- Erschließung von Forschungsdaten in der Agrarlandschaftsforschung (ist beantragt)

Anhang 3**Veröffentlichungen und Vorträge**

	Zeitraum		
	2008	2009	2010
Veröffentlichungen und Vorträge insgesamt	9	24	31
Monografien	1		2
Einzelbeiträge in Sammelwerken			1
Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem ("referierte Zeitschriften"; einschl. der zur Publikation angenommenen Beiträge)	1		4
Aufsätze in übrigen Zeitschriften		1	
Arbeits- und Diskussionspapiere			
Herausgeberschaft (Sammelwerke)			
Vorträge	7	23	24
"Veröffentlichungen insgesamt" pro VZÄ "Forschung und wiss. Dienstleistungen" (jedoch ohne Doktoranden)	0,8	2,2	2,8
"Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem" pro VZÄ "Forschung und wiss. Dienstleistungen" (jedoch ohne Doktoranden)	0,1		0,4
"Vorträge" pro VZÄ "Forschung und wiss. Dienstleistungen" (jedoch ohne Doktoranden)	0,6	2,1	2,2

Gewerbliche Schutzrechte (vergangene drei Jahre, bis 2010)	Gewährt	Angemeldet
Patente		
Übrige gewerbliche Schutzrechte*	3	
Verwertungsvereinbarungen / Lizenzen (Anzahl)		

(zu den finanziellen Aufwendungen und Erträgen aus Patenten, übrigen Schutzrechten und Lizenzen vgl. Tabelle "Einnahmen und Ausgaben")

*: Geschützte Wort- und Bildmarken

Anhang 4

Einnahmen und Ausgaben der ZB MED (in 1000 €)

Einnahmen (im Haushaltsjahr verwendete Mittel)		2008			2009			2010 1)		
		T€	% ²⁾	% ³⁾	T€	% ²⁾	% ³⁾	T€	% ²⁾	% ³⁾
Einnahmen insgesamt (Summe I., II. und III.; ohne DFG-Abgabe)		12.189			13.089			12566,8		
I.	Einnahmen (Summe I.1., I.2. und I.3)	12153,7	100,0		10841,3	100,0		12175,6	100,0	
1.	<u>Institutionelle Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb)</u>	8381,8	69,0		8904,8	82,1		9506,4	78,1	
1.1	Institutionelle Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb) durch Bund und Länder nach AV-WGL	8381,8			8904,8			9506,4		
1.1.1	davon erhalten auf der Grundlage des Leibniz-Wettbewerbsverfahrens (SAW-Verfahren)	140,0								
1.2	Institutionelle Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb), soweit nicht nach AV-WGL									
2.	<u>Drittmittel für Forschung</u>	1728,8	14,2	100,0	303,3	2,8	100,0	1237,5	10,2	100,0
2.1	DFG	1517,7		87,8	142,2		46,9	1127,6		46,9
2.2	Bund, Länder									
2.3	EU									
2.4	Wirtschaft (ggf. nach Herkunftsquellen weiter aufschlüsseln)	97,0		5,6	57,1		18,8	19,9		18,8
2.5	Stiftungen (ggf. nach Herkunftsquellen weiter aufschlüsseln)									
2.6	andere Förderer (ggf. nach Herkunftsquellen weiter aufschlüsseln)	114,1		6,6	104,0		34,3	90,0		34,3
3.	<u>Einnahmen aus Leistungsangeboten und Ergebnisverwertung</u>	2043,1	16,8		1633,2	15,1		1431,7	15,1	
3.1	Wissenschaftlicher Service	1637,1			1324,6			1235,0		
3.2	Wissenschaftliche Beratung									
3.3	Auftragsarbeiten									
3.4	Publikationen									
3.5	Verwertung geistigen Eigentums, für das die Einrichtung ein gewerbliches Schutzrecht hält (Patente, Gebrauchsmuster etc.)									
3.6	Verwertung geistigen Eigentums ohne gewerbliches Schutzrecht									
3.6	ggf. Einnahmen für weitere spezifisch zu benennende Leistungen: Tantiemen VG Wort	406,0			308,6			196,7		
II.	Sonstige Einnahmen (z. B. Mitgliedsbeiträge, Spenden, Mieten, Rücklage-Entnahmen)	35,1			2248,1*			391,2		
III.	Einnahmen für Baumaßnahmen (institutionelle Förderung Bund und Länder, EU-Strukturfonds etc.)									

Ausgaben (im Haushaltsjahr verwendete Mittel)		T€	T€	T€
Ausgaben (ohne DFG-Abgabe)		12189,0	13089,2	12566,8
1.	Personal	4507,7	4545,8	4553,8
2.	Sachausstattung	6411,5	6336,2	7338,6
2.1	davon: Anmeldung gewerblicher Schutzrechte (Patente, Gebrauchsmuster etc.)			
3.	Geräteinvestitionen und Beschaffungen	91,6	149,7	411,3
4.	Baumaßnahmen, Grundstückserwerb			
5.	"Rücklagen" (z.B. Kassenbestände, Ausgabereste)	222,8	0,0	0,0
6.	Sonstiges (Tantiemenzahlungen)	955,4	2057,5	263,1

DFG-Abgabe (soweit sie für die Einrichtung gezahlt wurde – 2,5% der Einnahmen aus der institutionellen Förderung)			
---	--	--	--

1) Vorläufige Daten: ja
2) Die Ziffern I.1, I.2 und I.3 ergeben gemeinsam 100%. Gefragt ist also nach dem prozentualen Verhältnis zwischen "institutioneller Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb)", "Drittmitteln für Forschung" und "Einnahmen aus Leistungsangeboten"
3) Die Ziffern I.2.1 bis I.2.6 ergeben 100%. Gefragt ist also nach dem prozentualen Verhältnis zwischen den verschiedenen Herkunftsquellen der "Drittmittel für Forschung".

* : Entnahme aus der Rücklage "Tantiemenzahlungen"

Anhang 5

Gesamtpersonalbestand der ZB MED in VZÄ¹

	VOLLZEITÄQUIVALENTE			PERSONEN
	insgesamt	davon drittmittel- finanziert		Personen insgesamt
	Zahl (100%)	Zahl	Prozent	Zahl
Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen	11,1	2	18,90%	13
Professoren / Direktoren (C 4, W 3 u.ä.)				
Professoren / Direktoren (C 3, W 2, A 16 u.ä.)	1			1
Wissenschaftler mit Leitungsaufgaben (A 15, A 16, E 15 u.ä.)	2,9			3
Nachwuchsgruppenleiter/Juniorprofessoren / Habilitanden (C 1, W 1, A 14, E 14 u.ä.)	4,7			6
Wissenschaftler ohne Leitungsaufgaben (A 13, A 14, E 13, E 14 u.ä.)	2,5	1,5	60%	3
Doktoranden (A 13, E 13, E 13/2 u.ä.)				
Servicebereiche	66,88	1,25	1,90%	77
Medienbearb. (E 9 bis E 12, gehobener Dienst)	10,83	0,25	2,3	15
Medienbearb. (E 5 bis E 8, mittlerer Dienst)	7,23	1	13,8	9
Bibl.-Dienstleistungen (E 9 bis E 12, gehobener Dienst)	2			3
Bibl.-Dienstleistungen (E 5 bis E 8, mittlerer Dienst)	26,35			28
Bereich EUA* (E 9 bis E 12, gehobener Dienst)	10,47			12
Bereich EUA* (E 5 bis E 8, mittlerer Dienst)	3			3
Informationstechnik - IT (E 9 bis E 12, gehobener Dienst)	5			5
Informationstechnik - IT (E 5 bis E 8, mittlerer Dienst)	2			2
Administration	6,3			9
Verwaltungsleitung	1			1
Stabsstellen (ab E 13, höherer Dienst)				
Stabsstellen (E 9 bis E 12, gehobener Dienst)	1,2			2
Stabsstellen (E 5 bis E 8, mittlerer Dienst)	0,5			1
Innere Verwaltung (Haushalt, Personal u.ä.) (E 9 bis E 12, gehobener Dienst)	1			2
Innere Verwaltung (Haushalt, Personal u.ä.) (E 5 bis E 8, mittlerer Dienst)	1,6			2
Hausdienste	1			1
Studentische Hilfskräfte	6,02	0,86	14,30%	14
Auszubildende	2			2
Stipendiaten an der Einrichtung				
Doktoranden				
Postdoktoranden				

* EUA = Standort Bonn (Ernährungs-, Umwelt-, Agrarwissenschaften)

¹ Beschäftigungsverhältnisse entsprechend BAT, TVöD bzw. Einstufung anderer Besoldungs- und Tarifbereiche (z. B. Medizintarifbereich) für Personen, die aus Mitteln der Einrichtung finanziert werden (einschl. Auszubildende und Gastwissenschaftler, wenn aus Mitteln der Einrichtung vergütet oder aus Drittmitteln etc. finanziert, jedoch ohne Praktikanten, Diplomanden, Hilfskräfte und sonstige Werkvertragsverhältnisse). Im Fall gemeinsamer Berufungen Personen, deren Bezüge durch die Einrichtungen anteilig erstattet werden

Anhang 6

Frauenanteil und Anteil an Befristungen der ZB MED in Personen (ab E13 / A13)²

	Personen insgesamt	davon befristet			Personen insgesamt	davon Frauen			Frauen insgesamt	davon befristet	
	Zahl (100%)	Zahl	Prozent		Zahl (100%)	Zahl	Prozent		Zahl (100%)	Zahl	Prozent
Forschung und wiss. Dienstleistungen	13	3	23%		13	10	77%		10	3	30%
Professoren/ Direktoren (C4, W3 u.ä.)											
Professoren/ Direktoren (C3, W2, A16 u.ä.)	1				1						
Wissenschaftler mit Leitungsaufgaben (A15, A16, E15 u.ä.)	3				3	2	67%		2		
Nachwuchsgruppenleiter/Juniorprofessoren/Habilitanden (C1, W1, A14, E14 u.ä.)	6	1			6	6	100%		6	1	17%
Wissenschaftler ohne Leitungsaufgaben (A13, A14, E13, E14 u.ä.)	3	2	67%		3	2	67%		2	2	100%
Doktoranden (A13, E13, E13/2 u.ä.)											
<i>ggf. weitere Kategorien</i>											

² Beschäftigungsverhältnisse entsprechend BAT, TVöD bzw. Einstufung anderer Besoldungs- und Tarifbereiche (z. B. Medizintarifbereich) für Personen, die aus Mitteln der Einrichtung finanziert werden (einschl. Auszubildende und Gastwissenschaftler, wenn aus Mitteln der Einrichtung vergütet oder aus Drittmitteln etc. finanziert, jedoch ohne Praktikanten, Diplomanden, Hilfskräfte und sonstige Werkvertragsverhältnisse). Im Fall gemeinsamer Berufungen Personen, deren Bezüge durch die Einrichtungen anteilig erstattet werden

Anlage B: Bewertungsbericht

Deutsche Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED) Köln / Bonn

VERTRAULICHES DOKUMENT

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung: Bewertung und Bedeutung der Einrichtung sowie zentrale Empfehlungen	B-2
2. Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte.....	B-6
3. Kooperation.....	B-12
4. Arbeitsergebnisse	B-13
5. Nachwuchsförderung	B-14
6. Struktur und Management der Einrichtung	B-14
7. Mittelausstattung und -verwendung	B-17
8. Personal.....	B-18
9. Empfehlungen des Senats der Leibniz-Gemeinschaft und ihre Umsetzung.....	B-18

Anhang: Mitglieder und Gäste der Bewertungsgruppe; beteiligte Kooperationspartner

1. Zusammenfassung: Bewertung und Bedeutung der Einrichtung sowie zentrale Empfehlungen

Vorrangige Aufgabe der Deutschen Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED) ist es, umfangreiche Informationsdienstleistungen für die Fächer Medizin und Gesundheitswesen (Standort Köln) sowie Umwelt-, Agrar- und Ernährungswissenschaften (unter Beibehaltung des Standorts Bonn von der Deutschen Zentralbibliothek für Landbauwissenschaften nach deren Abwicklung im Jahr 2001 übernommen) bereitzustellen. Die ZB MED wird daher von Bund und Ländern als eine Leibniz-Einrichtung gefördert, die „in erheblichem Umfang wissenschaftliche Infrastrukturaufgaben wahrnimmt“ (siehe Ausführungsvereinbarung WGL). Dabei kommt die ZB MED ihrer satzungsgemäßen Aufgabe der Beschaffung, Erschließung und Bereitstellung von Literatur und sonstigen Informationsmitteln in gedruckter und elektronischer Form kompetent und mit hohem Sachverstand nach. Überregionale Bedeutung erlangt die ZB MED durch ihre deutschlandweit einzigartigen Bestände und Dienste, die in ihrer auf die Fachgebiete der ZB MED fokussierten Vollständigkeit nur außeruniversitär angeboten werden können. In der überregionalen Literatur- und Informationsversorgung nimmt die ZB MED eine unverzichtbare Dienstleistungsfunktion für nahezu alle deutschen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen wahr. Darüber hinaus führt die ZB MED satzungsgemäß anwendungsorientierte Forschungs- und Entwicklungsprojekte zur Weiterentwicklung ihrer Dienstleistungen durch.

Die ZB MED betreibt ihr traditionelles Kerngeschäft der Bestandsentwicklung und Volltextversorgung sehr erfolgreich und mit hoher Kompetenz. Die Volltextversorgung arbeitet in Bezug auf Schnelligkeit und Verlässlichkeit der Lieferungen ausgezeichnet. Die Leistungen der ZB MED innerhalb ihres Kerngeschäfts sind vor dem Hintergrund einer im Vergleich zu anderen Bibliotheken (wie z. B. die Technische Informationsbibliothek (TIB) in Hannover oder die Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZBW) in Kiel) geringeren institutionellen Förderung und eines dementsprechend kleineren Personalbestandes um so höher einzuschätzen.

Wie für alle Fachbibliotheken haben sich die Anforderungen an die ZB MED in den vergangenen Jahren vor dem Hintergrund der dynamischen informationstechnologischen Entwicklung erheblich verändert. Daher können moderne Informationsdienstleistungen nur dann wettbewerbsfähig bleiben, wenn sie sich auf dem Fundament einer strategisch koordinierten und kontinuierlich betriebenen angewandten Forschung und Methodenentwicklung entwickeln. Darüber hinaus stellen die neuen Medien, Technologien und Nutzungsformen von Informationsangeboten Infrastrukturdienstleister wie die ZB MED vor die Herausforderung, ihre Zukunftsfähigkeit auf der Grundlage nicht nur der eigenen Potenziale, sondern auch hinsichtlich externer Chancen und Risiken zu überprüfen, was im hochkompetitiven Bereich der Lebenswissenschaften eine besonders anspruchsvolle Aufgabe ist.

Um diesen neuen Anforderungen gerecht zu werden ist es notwendig, dass die ZB MED einen systematischen und übergeordneten Strategieprozess konzipiert und in Gang setzt. Dieser muss sowohl ein überzeugendes Konzept zur fokussierten Steigerung der angewandten Forschungs- und Entwicklungsarbeiten als auch klar formulierte, realistische Ziele in Bezug auf die Weiterentwicklung des Dienstleistungsprofils und des entsprechenden Zielgruppenspektrums beinhalten. Nur so kann sich die ZB MED zu einem modernen und konkurrenzfähigen Fachinformationsdienstleister entwickeln, der sich durch innovative Alleinstellungsmerkmale im Bereich der Wissenserschließung und des Informationsmanagements auszeichnet.

Dieser Strategieprozess berührt alle Tätigkeitsfelder der ZB MED und umfasst Aufgaben in den Bereichen Kooperation, Marketing, Nachwuchsförderung, Rechtsform und interne Organisation sowie Mittelausstattung und -verwendung.

Ihrer neuen Satzung vom April 2011 entsprechend ist die ZB MED eine Einrichtung des Landes Nordrhein-Westfalen gemäß § 14 Landesorganisationsgesetz. Um der ZB MED die für ihre Weiterentwicklung nötige Autonomie und Gestaltungsfreiheit zu geben, wird empfohlen, sie in eine rechtlich selbstständige Institution zu überführen. Die Aufgaben des jetzigen Kuratoriums sollen dabei von einem Aufsichtsgremium wahrgenommen werden, dem die für Leibniz-Einrichtungen üblichen Rechte und Pflichten übertragen werden.

Die strukturelle und organisatorische Integration der Bonner Fachgebiete (Ernährung, Umwelt- und Agrarwissenschaften) in das Gebiet "Gesundheit" ist bei weitem noch nicht abgeschlossen. Die ursprüngliche Trennung der Kölner und Bonner Bereichsbibliotheken¹ wirkt noch in jeweils unterschiedlichen Aufgabenverteilungen und Geschäftsprozessen nach. Im Rahmen des empfohlenen Strategieprozesses muss die Integration des Bonner Fächerspektrums noch stärker vorangebracht werden. Dabei müssen die Chancen, die sich durch die einmalige Fächer- und Themenkombination der beiden Standorte ergeben, noch konsequenter dazu genutzt werden, Alleinstellungsmerkmale der ZB MED als Infrastrukturdienstleister im Gesundheitsbereich zu entwickeln.

Die Kooperation mit Hochschulen muss insgesamt deutlich intensiviert werden, um die Gestaltungsmöglichkeiten bei der methodischen Weiterentwicklung der Produkte und Serviceleistungen der ZB MED durch angewandte Forschungs- und Entwicklungsarbeit zu vergrößern. Dazu sollte das wissenschaftliche bzw. leitende Personal stärker universitär integriert werden. Es wird empfohlen, die Position des Leiters bzw. der Leiterin der ZB MED zukünftig im Rahmen einer gemeinsamen Berufung mit einer Hochschule zu besetzen. Bei den vielfältigen Beziehungen zu nationalen und internationalen Partnern sollte sich die ZB MED auf solche Kooperationen fokussieren, die substantiell zu ihrer strategischen Weiterentwicklung beitragen.

Die Mittelausstattung im Rahmen der institutionellen Förderung ist für die aktuellen Arbeiten der ZB MED im Bereich der Service- und Dienstleistungen angemessen. Eine Intensivierung der angewandten Forschung und Entwicklung an der ZB MED sollte in erster Linie durch Mittel des Aufwuchses aus dem Pakt für Forschung und Innovation, durch erhöhte Einnahmen aus Drittmittelprojekten sowie durch interne Umschichtungen finanziert werden.

Folgende Anregungen, Hinweise und Empfehlungen des Bewertungsberichts werden hervorgehoben (innerhalb der ausführlichen Bewertung in den Kapiteln durch **Fettdruck** gekennzeichnet):

Aus Kapitel 2 (Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte):

1. Es wird empfohlen, dass die ZB MED gemeinsam mit ihren Gremien die Voraussetzungen dafür schafft, dass die angewandte Forschung und Entwicklung zur Sicherung der Konkurrenzfähigkeit ihrer Produkte und Dienstleistungen und als Grundbedingung für die Zukunftsfähigkeit der ZB MED eine entsprechende Berücksichtigung auf allen organisatorischen Ebenen der ZB MED findet. Darauf aufbauend steht die Leitung der ZB MED vor der anspruchsvollen Herausforderung, einen systematischen und ganzheitlichen Strategieprozess

¹ Die gemeinsame Förderung der Bonner Zentralbibliothek für Landbauwissenschaften durch Bund und Länder wurde 2001 beendet. Die lebenswissenschaftlichen Schwerpunkte wurden der ZB MED übertragen.

zu konzipieren und in Gang zu setzen, der zu einer deutlichen Profilierung sowohl auf dem Forschungs- und Entwicklungs- als auch auf dem Service- und Dienstleistungssektor führen muss, und an dessen Ende die ZB MED als ein konkurrenzfähiger Fachinformationsdienstleister dastehen sollte, der sich durch innovative Alleinstellungsmerkmale im Bereich der Wissenserschließung und des Informationsmanagements auszeichnet.

Aus Kapitel 3 (Kooperation):

2. Es wird empfohlen die Zusammenarbeit mit Hochschulen deutlich zu intensivieren, um die Gestaltungsmöglichkeiten bei der methodischen Weiterentwicklung der Produkte und Serviceleistungen der ZB MED durch angewandte Forschungs- und Entwicklungsarbeit zu vergrößern. Dazu sollte das wissenschaftliche bzw. leitende Personal stärker universitär integriert werden. Die Position des Leiters bzw. der Leiterin der ZB MED sollte zukünftig im Rahmen einer gemeinsamen Berufung mit einer Hochschule besetzt werden. Auf diese Weise können vermehrt studentische Qualifikations- und Promotionsarbeiten über dienstleistungsrelevante Forschungsthemen angefertigt (siehe Empfehlung Kapitel 5) und so auch die Zahl der wissenschaftlichen Publikationen erhöht werden (siehe Empfehlung Kapitel 4). Die wertvollen, aber für Forschungszwecke bisher kaum genutzten Datenressourcen der ZB MED liefern eine vielversprechende Basis, um auf dem Gebiet der Informationswissenschaften innovative Arbeitsfelder zu definieren.
3. Bei ihrer internationalen aber auch nationalen Vernetzung sollte die ZB MED sich auf solche Kooperationen fokussieren, die substantiell zu ihrer weiteren strategischen Entwicklung beitragen. Vermisst wird unter anderem eine regionale Kooperationsstrategie, auf deren Grundlage systematische Verbindungen zu den universitären und außeruniversitären Einrichtungen im Großraum Köln / Bonn gepflegt werden könnten. Im Bereich der angewandten Informationswissenschaften bieten sich hier z. B. die Fachhochschule Köln und das Fraunhofer Institut für angewandte Informationstechnik in Sankt Augustin an. Darüber hinaus wird erwartet, dass die ZB MED stärker versucht, auf europäischer Ebene aktiv und gestaltend mitzuwirken. Um Mittel der Europäischen Union einwerben zu können, ist es hilfreich, sich bereits bei der Gestaltung von Förderprogrammen einzubringen. Die entsprechenden personellen Ressourcen müssen bereit gestellt und mit einem klaren Arbeitsauftrag versehen werden. Es ist naheliegend, in einem ersten Schritt über das Brüssel-Büro der Leibniz-Gemeinschaft Kontakte zur EU-Administration aufzubauen.

Aus Kapitel 4 (Arbeitsergebnisse):

4. Als Grundlage für eine Profilierung sowohl des Dienstleistungsangebotes als auch der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten ist es notwendig, systematische, belastbare und überregionale Markt-, Bedarfs- und Nutzungsanalysen durchzuführen, die über die bisher bereits durchgeführten deutlich hinausgehen und eine klare Zuordnung der Dienstleistungsangebote zu den entsprechenden Zielgruppen erlauben.
5. Es wird erwartet, dass zukünftig im Bereich der angewandten Forschung und Methodenentwicklung intensiver als bisher publiziert wird.
6. Es ist wünschenswert, dass die empfohlenen verbesserten Markt- und Nutzungsanalysen auch als Grundlage einer optimierten zielgruppenorientierten Marketingstrategie genutzt werden.

Aus Kapitel 5 (Nachwuchsförderung):

7. Es werden Spielräume gesehen, die Zahl von jährlich 1,5 Auszubildenden zum bzw. zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste zu erhöhen.
8. Die ZB MED nutzt die Möglichkeiten der gezielten Konzeption, Ausschreibung und Begleitung studentischer Qualifikations- und Promotionsarbeiten, die signifikant zur Entwicklung und Optimierung bestimmter Produkte und Dienstleistungen beitragen könnten, nicht hinreichend. Es wird daher die systematische Integration studentischer Qualifikations- und Promotionsarbeiten in die Arbeiten der ZB MED empfohlen.

Aus Kapitel 6 (Struktur und Management der Einrichtung):

9. Um der ZB MED die für ihre Weiterentwicklung im Sinne der formulierten Empfehlungen nötige Autonomie und Gestaltungsfreiheit zu geben, wird empfohlen, sie in eine rechtlich selbstständige Institution zu überführen, so wie dies für Leibniz-Einrichtungen üblich ist.
10. Im Zuge der empfohlenen Rechtsformänderung sollte dem Aufsichtsgremium die für Leibniz-Einrichtungen vorgesehenen Rechte und Pflichten in Bezug auf Beschlüsse zu Fragen von forschungs- und wissenschaftspolitischer Bedeutung, mit erheblichen finanziellen Auswirkungen oder in Bezug auf das Leitungspersonal der Einrichtung vollständig übertragen werden. Außerdem sollte das Aufsichtsgremium – wie bei Leibniz-Einrichtungen üblich – auch für die Berufung der Mitglieder des Fachbeirats verantwortlich sein.
11. Es wird empfohlen, den Beirat zukünftig derart zusammenzusetzen, dass darin konsequent alle Fachbereiche des Sammelauftrages der ZB MED sowie die Informationswissenschaften vertreten sind und die wissenschaftliche Seite im Verhältnis zur bibliothekarischen gestärkt wird. Insbesondere sollte der Beirat durch ernährungs-, agrar- und umweltwissenschaftliche Expertise verstärkt werden. Beiratsmitglieder sollten nicht an Einrichtungen tätig sein, mit denen Kooperationen bestehen.
12. Die Leitung der ZB MED organisiert die Bearbeitung und Modernisierung des klassischen Kerngeschäfts sehr gut. Sie steht nun vor der anspruchsvollen Herausforderung, den empfohlenen Strategieprozess konzeptionell auszuarbeiten und in Gang zu setzen. Für die Aktivitäten im Bereich der angewandten Forschung und Entwicklung bedeutet dies, die ZB MED durch eine Fokussierung auf klar definierte Zukunftsthemen als Informationsdienstleister mit scharf konturiertem inhaltlichem und insbesondere auch methodischem Profil zu etablieren. Weil dazu eine große informationswissenschaftliche Kompetenz notwendig ist, sollten alle in diesem Bereich zur Verfügung stehenden internen und externen Ressourcen von Anfang an mit in den Strategieprozess einbezogen werden. Darüber hinaus sollte geprüft werden, wie die Leitung der ZB MED um informationswissenschaftliche Kompetenzen erweitert werden kann.
13. Es wird empfohlen, die inhaltliche Integration des Bonner Fächerspektrums (Ernährung, Agrarwissenschaft und Umwelt) in die ZB MED stärker voranzubringen und innerhalb des Strategieprozesses zu klären, wie die spezifische Fächer- und Themenkombination der beiden Standorte zu einer besseren inhaltlichen und methodischen Profilierung der Gesamtbibliothek beitragen kann.
14. Es wird empfohlen, im Zuge des übergeordneten Strategieprozesses ein weiter gehendes, zielgerichtetes IT-Konzept zu entwickeln. Die aktuell zu große Komplexität des informationstechnischen Systems sollte reduziert werden (Zahl der Datenbankbetriebssysteme, Zahl der

unterschiedlichen Softwarelösungen u. ä.). Durch eine noch engere Zusammenarbeit mit dem Rechenzentrum der Universität zu Köln und anderen benachbarten Diensteanbietern sollten bestimmte Basisdienste (Mailserver o. ä.) ausgelagert werden, um interne und externe Synergieeffekte zu erzielen und so eine Fokussierung auf die speziellen IT-Dienste innerhalb der ZB MED zu ermöglichen. Außerdem sollten auch Sicherheitsfragen besser gelöst werden. Darüber hinaus wird empfohlen, das IT-Personal frühzeitig in die Entwicklung neuer Dienste einzubeziehen. Schließlich muss die IT-Personalkapazität insgesamt den durch den Strategieprozess definierten Anforderungen angepasst werden.

Aus Kapitel 7 (Mittelausstattung und -verwendung):

15. Vor dem Hintergrund des mit der Umsetzung des Strategieprozesses erwarteten Mehraufwandes wird empfohlen zu prüfen, inwieweit zusätzliches Personal im Stellenplan vorgesehen werden kann.
16. Es wird eine weitere Steigerung der Drittmittel für Vorhaben der angewandten Forschung und Methodenentwicklung erwartet. Sie sollten sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene (hier insbesondere bei der EU) eingeworben werden. Anträge für Drittmittelvorhaben sollten jedoch unter strategischen Gesichtspunkten konzipiert werden. Es wird begrüßt, dass die ZB MED es anstrebt, die DFG-Abgabe zu entrichten.

2. Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte

Vorrangige Aufgabe der Deutschen Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED) ist es, umfangreiche Informationsdienstleistungen für die Fächer Medizin und Gesundheitswesen (Standort Köln) sowie Umwelt-, Agrar- und Ernährungswissenschaften (unter Beibehaltung des Standorts Bonn von der Deutschen Zentralbibliothek für Landbauwissenschaften nach deren Abwicklung im Jahr 2001 übernommen) bereitzustellen. Die ZB MED wird daher von Bund und Ländern als eine Leibniz-Einrichtung gefördert, die „in erheblichem Umfang wissenschaftliche Infrastrukturaufgaben wahrnimmt“ (siehe Ausführungsvereinbarung WGL). Dabei kommt die ZB MED ihrer satzungsgemäßen Aufgabe der Beschaffung, Erschließung und Bereitstellung von Literatur und sonstigen Informationsmitteln in gedruckter und elektronischer Form kompetent und mit hohem Sachverstand nach. Überregionale Bedeutung erlangt die ZB MED durch ihre deutschlandweit einzigartigen Bestände und Dienste, die in ihrer auf die Fachgebiete der ZB MED fokussierten Vollständigkeit nur außeruniversitär angeboten werden können. In der überregionalen Literatur- und Informationsversorgung nimmt die ZB MED eine unverzichtbare Dienstleistungsfunktion für nahezu alle deutschen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen wahr. Darüber hinaus führt die ZB MED satzungsgemäß anwendungsorientierte Forschungs- und Entwicklungsprojekte zur Weiterentwicklung ihrer Dienstleistungen durch.

Die ZB MED betreibt ihr traditionelles Kerngeschäft der Bestandsentwicklung und Volltextversorgung in den Programmbereichen 1 und 3 sehr erfolgreich und mit hoher Kompetenz. Die Bestandsentwicklung arbeitet medienübergreifend nach einheitlichen, normierten Standards und auf hohem Niveau, was z. B. an den kurzen Durchlaufzeiten der Medien deutlich wird. Der Bereich zeigt sich leistungs- und kundenorientiert, qualitätsbewusst und innovationsbereit. Auf mittlere Sicht wird die Volltextversorgung mit gedruckten Dokumenten trotz der mit der Novellierung des Urheberrechts einhergehenden Einschränkungen ein wichtiges Aufgabenfeld bleiben, um Beschaffungskosten bei den bestellenden Bibliotheken zu sparen. Langfristig sind jedoch

Veränderungen zu erwarten, auf die sich die ZB MED einstellen muss. Das E-Publishing-System mit German Medical Science (GMS) nimmt in Deutschland eine Vorreiterrolle ein. Die Volltextversorgung arbeitet in Bezug auf Schnelligkeit und Verlässlichkeit der Lieferungen ausgezeichnet. Das Projekt zur Retrodigitalisierung von Beständen der ZB MED wird begrüßt. Die Leistungen der ZB MED innerhalb ihres Kerngeschäfts sind vor dem Hintergrund einer im Vergleich zu anderen Bibliotheken geringeren institutionellen Förderung und eines dementsprechend kleineren Personalbestandes um so höher einzuschätzen.

Um die Bestände der ZB MED auch auf dem elektronischen Weg such- und bestellbar zu machen, wurden die Fachportale MEDPILOT und GREENPILOT in DFG-geförderten Projekten zum Aufbau einer virtuellen Fachbibliothek im Bereich Medizin und Gesundheitswesen (MEDPILOT) sowie Umwelt- Agrar- und Ernährungswissenschaften (GREENPILOT) erfolgreich eingeführt. Die beiden bedienungsfreundlichen Suchportale werden innerhalb des Programmbereichs 2 laufend an neue Technologien angepasst. Alle Dienstleistungsangebote der ZB MED – von der klassischen Volltextbestellung bis hin zu neu entwickelten Suchverfahren – werden in sie integriert, so dass sie diese für Nutzerinnen und Nutzer übersichtlich abbilden. Große Vorteile und Alleinstellungsmerkmale beider Portale sind zum einen die Möglichkeit, Suchbegriffe sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch eingeben zu können, zum anderen die unmittelbare Verknüpfung der Suchergebnisse mit einem komfortablen Bestellservice. Die Entwicklung von GREENPILOT ist zwar grundsätzlich ein sinnvoller Ansatzpunkt für eine stärkere Integration des Bonner Bibliotheksteils, diese muss allerdings noch deutlich weiter vorangetrieben werden (siehe hierzu auch Kapitel 6), denn insbesondere das Fach Ernährung ist noch nicht seiner Bedeutung und auch seiner aktuellen Entwicklung gemäß aufgearbeitet und integriert. Die inhaltliche Strukturierung des Faches in der Bibliothek am Standort Bonn ist nicht zeitgemäß und entspricht beispielsweise nicht der Realität und den Ansprüchen der Studiengänge im Bereich der Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften in Deutschland.

Vermisst wird ferner eine auf belastbaren Nutzungsanalysen basierende eindeutige Definition von Zielgruppen verbunden mit einer entsprechenden klaren strategischen Marktausrichtung der beiden Piloten. Diese notwendige und bislang nur unzureichend vorgenommene Zielgruppenanalyse und -fokussierung erfordert eine – auch mit dem Beirat, dem Aufsichtsgremium und insbesondere den öffentlichen Geldgebern zu führende – Diskussion über die nicht zuletzt unter wissenschaftspolitischen Gesichtspunkten notwendige, wünschenswerte und vertretbare Reichweite des Informationsangebots und -managements einer Deutschen Zentralbibliothek für Medizin. Dabei muss insbesondere geklärt werden, ob die ZB MED auch nicht-wissenschaftliche Zielgruppen mit Informationsangeboten versorgen soll bzw. kann, wenn sich dadurch die Chance ergibt, dass sich die Bibliothek einerseits durch Alleinstellungsmerkmale profiliert und andererseits auf innovative Weise spezifischen gesundheitsrelevanten Bedarfen der Wissenserschließung nachkommt.

Darüber hinaus betreibt die ZB MED – überwiegend im Programmbereich 4 (drittmittelgeförderte Forschungs- und Entwicklung) – anwendungsorientierte Forschungs- und Entwicklungsprojekte. Die einzelnen Projekte sind thematisch interessant. Trotz sehr begrenzter Ressourcen erzielt die ZB MED hier im Einzelnen beachtliche Ergebnisse. Allerdings fehlt der ZB MED eine an den Satzungsauftrag anknüpfende und die verschiedenen Projekte zusammenführende Forschungsstrategie.

In einem hochkomplexen und globalisierten Umfeld hat die ZB MED erkannt, dass es neuer Formen der strategischen Positionierung bedarf. Deren Umsetzung verläuft aber bisher noch eher zögerlich, zu wenig zielgerichtet und zu wenig konsequent. Die ZB MED muss ein stärker-

res Bewusstsein dafür entwickeln, dass es für den notwendigen Wandel von einer klassischen Bibliothek hin zu einem international vernetzten Informationsdienstleister unverzichtbar ist, im Rahmen eines Gesamtkonzeptes einerseits durch eine koordinierte Forschungsfundierung die Aktualität und Qualität der Produkte und Dienstleistungen zu garantieren, um deren methodische Konkurrenzfähigkeit zu erhalten, und sich andererseits auf der Basis einer eindeutigen Zielgruppendefinition auf dem nationalen und internationalen Markt mit bestimmten Produkten klar zu positionieren, um angesichts des ausgesprochen intensiven Wettbewerbs zwischen Informationsanbietern zukunftsfähig zu bleiben.

Es wird empfohlen, dass die ZB MED gemeinsam mit ihren Gremien die Voraussetzungen dafür schafft, dass die angewandte Forschung und Entwicklung zur Sicherung der Konkurrenzfähigkeit ihrer Produkte und Dienstleistungen und als Grundbedingung für die Zukunftsfähigkeit der ZB MED eine entsprechende Berücksichtigung auf allen organisatorischen Ebenen der ZB MED findet. Darauf aufbauend steht die Leitung der ZB MED vor der anspruchsvollen Herausforderung, einen systematischen und ganzheitlichen Strategieprozess zu konzipieren und in Gang zu setzen, der zu einer deutlichen Profilierung sowohl auf dem Forschungs- und Entwicklungs- als auch auf dem Service- und Dienstleistungssektor führen muss, und an dessen Ende die ZB MED als ein konkurrenzfähiger Fachinformationsdienstleister dastehen sollte, der sich durch innovative Alleinstellungsmerkmale im Bereich der Wissenserschließung und des Informationsmanagements auszeichnet.

Dieser Strategieprozess sollte eine Reihe von Maßnahmen umfassen, die u. a. Fragen der Kooperationen und strategischen Partnerschaften (Kapitel 3), der Definition von Zielgruppen und des Marketings (Kapitel 4), der Rechtsform und inneren Organisation (Kapitel 6) sowie der Mitteleinsatzung (Kapitel 7) berühren und in den folgenden Kapiteln näher ausgeführt sind.

Die Arbeiten in den vier Programmbereichen (1: Bestandsentwicklung und E-Publishing, 2: Bereitstellung von Informationsdiensten, 3: Volltextversorgung, 4: Drittmittelgeförderte Forschung und Entwicklung) werden wie folgt bewertet (beginnend mit den Programmbereichen 1 und 3, in denen die klassischen Kernaufgaben der Bibliothek bearbeitet werden):

Programmbereich 1 (Bestandsentwicklung und E-Publishing)

Die Bestandsentwicklung umfasst die klassischen bibliothekarischen Aufgaben der Ermittlung, Beschaffung und Erschließung wissenschaftlicher Information. Es wird medienübergreifend nach einheitlichen, normierten Standards und auf hohem Niveau gearbeitet. Die sich aus der Pflege und Bereitstellung des Bestandes ergebenden Aufgaben und Angebote stellen das satzungsgemäße Kerngeschäft der ZB MED dar, das die Einrichtung im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten mit sehr gutem Erfolg betreibt. Trotz steigender Kosten gelingt es der ZB MED, bei einem gleichbleibenden Erwerbungssetat die Bestandsentwicklung so zu gestalten, dass eine voll umfängliche Literaturversorgung kontinuierlich gewährleistet ist.

Der Bereich arbeitet leistungsorientiert und qualitätsbewusst. Er erzielt gute Ergebnisse, wie unter anderem an den kurzen Durchlaufzeiten der Medien zu erkennen ist. Innovationsbereitschaft und Kundenorientierung sind groß, was sich z. B. darin zeigt, dass die ZB MED als Pilotpartner im Hochschulbibliotheksverbund des Landes Nordrhein-Westfalens (hbz-Verbund) zur Entwicklung und Etablierung von Verfahren zur Kataloganreicherung (Catalogue Enrichment) aktiv ist.

Die ursprüngliche Trennung der Kölner und Bonner Bereichsbibliotheken wirkt noch in jeweils unterschiedlichen Aufgabenverteilungen und Geschäftsprozessen nach. Die auch inhaltlich vollständige Zusammenführung der beiden Bereichsbibliotheken sollte möglichst bald abgeschlossen werden (s. entsprechende Empfehlung in Kapitel 6).

Das E-Publishing-System German Medical Science (GMS), wurde auf Initiative der Arbeitsgemeinschaft der wissenschaftlichen medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) zu einem sehr frühen Zeitpunkt als Open Access Repositorium der Leibniz-Gemeinschaft für lebenswissenschaftliche Beiträge ins Leben gerufen und nach einer Phase der Projektfinanzierung verstetigt. Während die technischen Grundlagen dieses Repositoriums vom DIMDI bereit gestellt werden, obliegen der ZB MED das Publishing, also die Akquirierung der Beiträge sowie redaktionelle Aufgaben. Es ist erfreulich, dass sechs der insgesamt 14 in GMS enthaltenen Zeitschriften auch in der englischsprachigen Meta-Datenbank für medizinische Artikel „MedLine“ gelistet und damit über die Suchmaschine PubMed recherchierbar sind.

Das Geschäftsmodell dieses Angebots wird als sinnvoll und überzeugend erachtet, auch deshalb, weil das Publishing sich zu einer wichtigen Zukunftsaufgabe der ZB MED entwickeln kann. Daher sollte GMS nach strategischen Gesichtspunkten konsequent weiterentwickelt werden. Von besonderer Relevanz sind die hier bereit gestellten Kongress- und Tagungsberichte, die dem Angebot ein Alleinstellungsmerkmal verleihen. Allerdings wäre es wünschenswert, auch klinische Leitlinien zu integrieren.

Ein vergleichbares Angebot für den Agrar- und Umweltbereich wird noch nicht angeboten. Ob die erfolgreiche Entwicklung von GMS hierfür eine Modellfunktion übernehmen könnte, sollte geprüft werden.

Auf einem anderen technischen und organisatorischen Konzept beruht der von der ZB MED seit 2007 bereit gestellte Open-Access-Dokumentenserver Ellinet. Insofern ist die Zusammenführung dieses Angebots mit GMS nicht möglich. Darüber hinaus wird bedauert, dass das Ellinet-Angebot wenig fokussiert erscheint. Auch an diesem Beispiel wird die Notwendigkeit eines übergeordneten systematischen Strategieprozesses deutlich, aus dem sich die gesamte Palette der Produkte und Dienstleistungen der ZB MED konsistent ableiten sollten.

Die mit dem Wandel zu digitalen Medien noch vor einigen Jahren einhergehende Erwartungshaltung, dass es zu einem starken Anstieg von Open-Access-Publikationen kommen würde, ist bisher nicht eingetroffen. Die weitaus überwiegende Zahl einschlägiger, in digitaler Form erscheinender Fachpublikationen muss über Lizenzen erworben werden, die zunehmend auf nationaler Ebene beschafft werden. Die ZB MED ist in den Prozess der Verhandlungsführung von Nationallizenzen im Rahmen der GASCO (German Austrian and Swiss Consortia Organisation) bzw. Allianz-Lizenzen voll eingebunden und gestaltet die Entwicklung aktiv mit.

Für die Zukunft wird es von großer Bedeutung sein, dass die ZB MED ihr strategisches Vorgehen in diesem Bereich auf den empfohlenen übergeordneten Strategieprozess abstimmt.

Programmbereich 3 (Volltextversorgung)

Auch wenn die Selbstversorgung der akademischen Kundschaft vor allem seit Bereitstellung der DFG-finanzierten Nationallizenzen stark zugenommen hat, wird die ZB MED im Bereich der Volltextversorgung nach wie vor stark frequentiert. Im Kreis des subito-Verbundes ist sie mit über 100.000 erledigten Bestellungen im Jahr größter Lieferant. Die Bibliothek arbeitet in Bezug auf Schnelligkeit und Verlässlichkeit der Lieferungen ausgezeichnet. Trotz der hohen Zahl an

Bestellungen liegen die Erledigungszeiten im Mittel bei nur ca. 13 Stunden und die Erfüllungsquote liegt bei ca. 87 %. Es ist bemerkenswert, dass diese hohe Leistung trotz personeller Engpässe erreicht wird. Es gelingt der ZB MED, diese durch ein sehr gut funktionierendes System des flexiblen Mitarbeitereinsatzes zu kompensieren.

Das besondere Verständnis der Bibliothek für die Belange ihrer Kundschaft zeigt sich auch darin, dass sie für bestimmte kostenpflichtige Angebote der kommerziellen Verlage spezielle *pay-per-view-* oder *pay-per-use*-Lizenzen mitentwickelt und verhandelt hat. Auf mittlere Sicht wird die Volltextversorgung mit gedruckten Dokumenten trotz der mit der Novellierung des Urheberrechts einhergehenden Einschränkungen ein wichtiges Aufgabenfeld bleiben, um Beschaffungskosten bei den bestellenden Bibliotheken zu sparen. Langfristig sind jedoch Veränderungen zu erwarten, auf die sich die ZB MED einstellen muss.

Es ist sinnvoll, das Projekt zur Retrodigitalisierung – auch angesichts der begrenzten personellen Ressourcen – zunächst als Modellprojekt zu betreiben. Das Thema "naturwissenschaftliche Anthropologie" ist insbesondere vor dem Hintergrund eines entsprechenden Sondersammelgebietes und der fachlichen Kompetenz an der ZB MED sinnvoll gewählt. Positiv hervorzuheben ist auch, dass es alle von der ZB MED vertretene Bereiche berührt und somit eine horizontale Verknüpfung von Quellen und Informationen ermöglicht. Die bisherige Begrenzung auf ältere Quellen ist plausibel, zukünftig wünschenswert ist jedoch eine Verknüpfung der digitalisierten Informationen mit neueren Referenzdatenbanken, um so Zusammenhänge zwischen Veränderungen von anthropologischen Forschungsthemen und -Ergebnissen und solchen aus dem Agrar-, Ernährungs- und Umweltbereich herzustellen.

Es sollte ein über das Modellprojekt hinausgehendes Konzept zur Retrodigitalisierung entwickelt werden. Dies sollte Kooperationen mit einschließen. Es sollte ein DFG-Antrag erwogen werden.

Programmbereich 2 (Bereitstellung von Informationsdiensten)

Um die Bestände der ZB MED auch auf dem elektronischen Weg zugänglich zu machen, wurde 2001 das Such- und Bestellportal MEDPILOT durch ein DFG-gefördertes Projekt zum Aufbau einer virtuellen Fachbibliothek im Bereich Medizin und Gesundheitswesen eingeführt und nach dessen Abschluss erfolgreich in den Dauerbetrieb überführt. Nach der Übernahme der Bestände der Deutschen Zentralbibliothek für Landbauwissenschaften (ZBL) in Bonn wurde 2008 in einem analogen, ebenfalls von der DFG-geförderten Projekt das Such- und Bestellportal GREENPILOT für den Bereich Umwelt- Agrar- und Ernährungswissenschaften etabliert. Auch dieses Portal soll mittelfristig in den Dauerbetrieb übernommen werden.

Die technologische Basis von MEDPILOT und GREENPILOT (Lucene-SOLR und linguistische Indexierungsverfahren auf Basis von fachlichen Klassifikationen und Vokabularien) ist zeitgemäß. Die betriebliche IT-Infrastruktur ist derzeit anforderungsgerecht. Die technische Entwicklung erfolgt in Kooperation mit einem externen Forschungsinstitut. Dem Betrieb beider Portale liegt dieselbe Software zugrunde, so dass Weiterentwicklungen für das eine Portal ohne Umstände in das andere integriert werden können. Die IT-Infrastruktur sollte im Hinblick auf ihre Skalierbarkeit, Ausfallsicherheit und Archivierungskapazität untersucht werden. Die Nutzung semantischer Aspekte für die Indexierung ist positiv hervorzuheben. Die Anreicherung von Suchergebnissen mit Referenzen auf externe Datenservices wie GenBank oder biologische Taxonomien (auf Basis von „named entity recognition“) ist ausbaufähig. Es wird empfohlen, dass zumindest im Entwicklungsbereich die Nutzung von Semantik, die maschinelle Inferenz

unterstützt (z. B. RDF, SPARQL), erprobt wird. Außerdem wird empfohlen, den bereits existierenden Markt semantischer Technologien im Hinblick auf einsetzbare Produkte kontinuierlich zu analysieren sowie die Entwicklungskapazität innerhalb der ZB MED auszubauen und durch einschlägige nationale und internationale Partnerschaften zu ergänzen. Das *user-interface* entspricht nicht mehr dem neuesten Stand und sollte modernisiert werden.

Die technologische Basis der beiden Piloten beruht kaum auf ZB MED-eigenen Entwicklungsarbeiten. Grundsätzlich wäre es wünschenswert, dass die Bibliothek für solche Aufgaben über eine hinreichende eigene Kapazität im Bereich der informationstechnologischen Forschung und Methodenentwicklung verfügt (vgl. Empfehlung zu IT-Betrieb und Anwendungsentwicklung in Kapitel 6).

Vorteile und Alleinstellungsmerkmale beider Portale sind zum einen die Möglichkeit, Suchbegriffe sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch eingeben zu können (wenngleich dabei keine äquivalenten Ergebnisse erzielt werden), zum anderen die unmittelbare Verknüpfung der Suchergebnisse mit einem komfortablen Bestellservice. So kann die gefundene Literatur schnell und problemlos beschafft werden. Darüber hinaus erlauben sie den Zugriff auf eine Vielzahl unterschiedlicher Medien.

Angesichts der Situation auf dem Markt der Informationsdienstleister für Medizin und Lebenswissenschaften ist es notwendig, zentrale strategische Fragen zur Rolle und Funktion von MEDPILOT und GREENPILOT zu klären. Vor diesem Hintergrund ist auf der Basis von belastbaren Bedarfs- und Nutzungsanalysen (siehe Empfehlung Kapitel 4) eine eindeutige Identifizierung potentieller Zielgruppen nötig, um anschließend kritisch zu prüfen, mit welchem Ressourceneinsatz die beiden Portale künftig weiterentwickelt werden sollen, um den dynamischen technischen Entwicklungen und den sich ändernden Bedarfen bei Nutzerinnen und Nutzern folgen zu können.

In diesem Zusammenhang sollte auch geklärt werden, ob eine Intensivierung der inhaltlichen Verzahnung der beiden Portale – möglicherweise sogar bis hin zu einem gemeinsamen Portal unter dem Begriff der Lebenswissenschaften – eine sinnvolle Möglichkeit ist, die ggf. sowohl zur Profilschärfung der ZB MED als auch zu einer besseren Integration der Bonner Bereichsbibliothek beitragen könnte. Ebenso muss geklärt werden, welche Position MEDPILOT im Verhältnis zu PubMed (National Center for Biotechnology Information) bzw. UK PubMed Central (European Bioinformatics Institute) einnehmen soll.

Welche Optionen bei der Ausrichtung von MEDPILOT und GREENPILOT sinnvoll und realistisch sind und welche Möglichkeiten Alternativen beispielsweise auch im Rahmen von Kooperationen bieten, muss systematisch erarbeitet werden und zentraler Bestandteil des empfohlenen übergeordneten Strategieprozesses der ZB MED sein.

Programmbereich 4 (Drittmittelgeförderte Forschung und Entwicklung)

Die in den vergangenen Jahren eingeworbenen Drittmittel zur Forschungsförderung zeigen, dass die ZB MED gewillt ist, das Spektrum ihrer Aktivitäten über ihr Kerngeschäft hinaus aktuellen Entwicklungen anzupassen und forschungsfundierte Produkte und Dienstleistungen anzubieten. Die ZB MED war eine der ersten Bibliotheken, die die Notwendigkeit innovativer Aktivitäten in diesem Bereich erkannt und darauf reagiert hat. Trotz ihrer begrenzten Ressourcen erzielt sie einige beachtliche Ergebnisse, zum Beispiel beim Aufbau einer digitalen Sammlung von

Mikroskopierpräparaten aus der Hämato-Onkologie (Virtuelle Mikroskopie) oder in der digitalen Langzeitarchivierung.

Dieses Engagement wird grundsätzlich sehr begrüßt und als notwendig erachtet. Es ist jedoch erforderlich – wie im einleitenden Teil dieses Kapitels empfohlen – dies in eine Strategie zu integrieren. Die derzeit bearbeiteten Projekte beziehen sich im Einzelnen auf interessante und wichtige Themen. Jedoch ist ihre Zielsetzung als Teil der innovativen strategischen Ausrichtung der ZB MED regelmäßig nicht klar zu erkennen und auch gegenseitige Bezüge sind nicht vorhanden. Nachhaltige Entwicklungs- bzw. Verstetigungsperspektiven sowie die Beteiligung strategisch bedeutsamer Kooperationspartner werden ebenfalls vermisst. Auch ist die informationswissenschaftliche Qualität der Projekte insgesamt noch nicht hinreichend, um substantiell zur zukunftsorientierten Profilbildung der ZB MED beizutragen.

Die Durchführung „innovativer anwendungsorientierter Forschungs- und Entwicklungsprojekte zur Weiterentwicklung ihrer Dienstleistungen“ ist in der Satzung der ZB MED (§ 2) als zentrale Aufgabe formuliert. Es muss im Rahmen der Strategieentwicklung auch geprüft werden, wie angesichts knapper Ressourcen, Mittel für diese Aufgabe eingesetzt werden können (siehe hierzu auch Kapitel 7).

3. Kooperation

Hochschulkooperationen

Die durch die Vernetzung der ZB MED mit der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln und der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn (ULB) entstehenden Synergieeffekte werden begrüßt. Der sich hieraus bedingende Leistungsaustausch wird durch die Kosten-Leistungs-Rechnung transparent dargestellt. Mit der Universitätsklinik Köln wird das Projekt „Virtuelle Mikroskopie“ durchgeführt (siehe Kapitel 2 Programmbereich 4).

Es wird empfohlen die Zusammenarbeit mit Hochschulen deutlich zu intensivieren, um die Gestaltungsmöglichkeiten bei der methodischen Weiterentwicklung der Produkte und Serviceleistungen der ZB MED durch angewandte Forschungs- und Entwicklungsarbeit zu vergrößern. Dazu sollte das wissenschaftliche bzw. leitende Personal stärker universitär integriert werden. Die Position des Leiters bzw. der Leiterin der ZB MED sollte zukünftig im Rahmen einer gemeinsamen Berufung mit einer Hochschule besetzt werden. Auf diese Weise können vermehrt studentische Qualifikations- und Promotionsarbeiten über dienstleistungsrelevante Forschungsthemen angefertigt (siehe Empfehlung Kapitel 5) und so auch die Zahl der wissenschaftlichen Publikationen erhöht werden (siehe Empfehlung Kapitel 4). Die wertvollen, aber für Forschungszwecke bisher kaum genutzten Datenressourcen der ZB MED liefern eine vielversprechende Basis, um auf dem Gebiet der Informationswissenschaften innovative Arbeitsfelder zu definieren.

Kooperationen mit außeruniversitären Einrichtungen

Die über den Leibniz-Bibliotheksverbund Forschungsinformation (Goportis) intensivierte Zusammenarbeit zwischen der ZB MED, der Technischen Informationsbibliothek (TIB) und der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZBW) wird begrüßt und sollte weiter vorangetrieben werden. Sowohl im traditionellen Kerngeschäft der Volltextversorgung als auch bei aktuellen Themen wie der digitalen Langzeitarchivierung sollte eine weitere Steigerung der Synergieeffekte möglich sein.

Die Abkehr von den marketingstrategischen Plänen bezüglich eines gemeinsamen, parallel zu den Web-Auftritten und Angeboten der einzelnen Bibliotheken in Erscheinung tretenden Fachportals wird als folgerichtig eingestuft. Aus Sicht der Bewertungsgruppe bieten sich für die Zukunft als innerhalb von Goportis noch stärker zu beachtende Themen die Datensicherung und eine gemeinsame Architekturgruppe zur Vereinheitlichung der IT-Systeme an.

Die gute Zusammenarbeit der ZB MED mit der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) wird begrüßt.

Bei der Kooperation mit dem Deutschen Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) sollte darauf geachtet werden, dass die Zuständigkeiten zwischen den Instituten angesichts möglicher Aufgabenverschiebungen des DIMDI klar verteilt sind.

Federführung bzw. Mitwirkung in nationalen sowie bi- und multinationalen Netzwerken

Der große Anteil von rund 32 %, den die ZB MED zum Haushalt des Dokumentlieferdienstes „subito. Dokumente aus Bibliotheken e.V.“, an dem 35 deutsche, zwei österreichische und eine schweizerische Lieferbibliothek beteiligt sind, beiträgt, spiegelt den Erfolg der ZB MED im Bereich der Dokumentenlieferung wider.

Darüber hinaus unterhält die ZB MED vielfältige Beziehungen zu nationalen und internationalen Partnern. **Bei ihrer internationalen aber auch nationalen Vernetzung sollte die ZB MED sich auf solche Kooperationen fokussieren, die substanziell zu ihrer weiteren strategischen Entwicklung beitragen. Vermisst wird unter anderem eine regionale Kooperationsstrategie, auf deren Grundlage systematische Verbindungen zu den universitären und außeruniversitären Einrichtungen im Großraum Köln / Bonn gepflegt werden könnten. Im Bereich der angewandten Informationswissenschaften bieten sich hier z. B. die Fachhochschule Köln und das Fraunhofer Institut für angewandte Informationstechnik in Sankt Augustin an. Darüber hinaus wird erwartet, dass die ZB MED stärker versucht, auf europäischer Ebene aktiv und gestaltend mitzuwirken. Um Mittel der Europäischen Union einwerben zu können, ist es hilfreich, sich bereits bei der Gestaltung von Förderprogrammen einzubringen. Die entsprechenden personellen Ressourcen müssen bereit gestellt und mit einem klaren Arbeitsauftrag versehen werden. Es ist naheliegend, in einem ersten Schritt über das Brüssel-Büro der Leibniz-Gemeinschaft Kontakte zur EU-Administration aufzubauen.**

4. Arbeitsergebnisse

Die Arbeitsergebnisse der ZB MED sind im Wesentlichen ein sehr gutes Angebot von Dienstleistungen und Produkten im Bereich ihres Kerngeschäfts, mit dem die ZB MED ihre Aufgaben als Zentralbibliothek voll erfüllt (vgl. im Einzelnen Kapitel 2). Die Dienstleistungen und Produkte werden auf einer Grundlage, die technisch dem aktuellen Stand der Entwicklung entspricht, inhaltlich stetig weiterentwickelt. Dies gilt für die neuen elektronischen wie auch für die traditionellen Dienste im Bereich von Beschaffung, Erschließung und Bestandssicherung.

Im Rahmen des empfohlenen Strategieprozesses muss zur Zukunftssicherung der ZB MED allerdings systematisch geprüft werden, welche Angebote ausgebaut und welche möglicherweise zurückgefahren werden sollten, weil sich aufgrund der dynamischen technischen Entwicklungen veränderte Bedarfe bei Nutzerinnen und Nutzern abzeichnen. Ziel der ZB MED muss es sein, sowohl das Dienstleistungsangebot als auch die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten insgesamt erheblich stärker zu profilieren, um sich damit auf dem gerade in den Lebenswissen-

schaften hochkompetitiven Fachinformationsmarkt auch in Zukunft behaupten zu können. **Als Grundlage dafür ist es notwendig, systematische, belastbare und überregionale Markt-, Bedarfs- und Nutzungsanalysen durchzuführen, die über die bisher bereits durchgeführten deutlich hinausgehen und eine klare Zuordnung der Dienstleistungsangebote zu den entsprechenden Zielgruppen erlauben.** Evaluierungen auf der Grundlage kleinster Stichproben (zwölf Personen) wie der von der ZB MED präsentierte „Leistungstest und Usability-Vergleich“ (Köln 2011, Verlag Deutsche Zentralbibliothek für Medizin) sind unzureichend.

Die ZB MED hat bisher zu wenig in angewandte Forschung und Methodenentwicklung investiert, was unter anderem auch auf ihre knappe Personalkapazität und auf die Notwendigkeit, ihren traditionellen Kernaufgaben nachzukommen, zurückzuführen ist. Dementsprechend sind in den zurückliegenden Jahren kaum Veröffentlichungen in diesem Bereich entstanden. Im Zuge des empfohlenen Strategieprozesses sollte sich dies ändern. **Daher wird erwartet, dass zukünftig im Bereich der angewandten Forschung und Methodenentwicklung intensiver als bisher publiziert wird.**

Obwohl die ZB MED die Bedeutung des Marketings durchaus erkannt hat, bleibt ihre eher konventionelle und teilweise zu sehr auf den Standort Köln fokussierte Marketingstrategie noch hinter ihren Möglichkeiten zurück. **Daher ist es wünschenswert, dass die empfohlenen verbesserten Markt- und Nutzungsanalysen auch als Grundlage einer optimierten zielgruppenorientierten Marketingstrategie genutzt werden.**

5. Nachwuchsförderung

Im Bereich des nichtwissenschaftlichen Nachwuchses wird die Einrichtung eines Ausbildungsteams begrüßt. **Es werden Spielräume gesehen, die Zahl von jährlich 1,5 Auszubildenden zum bzw. zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste zu erhöhen.**

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist für die ZB MED ein relativ neues Aktionsfeld, das im Rahmen der Intensivierung der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten aber eine sehr wichtige Rolle spielen wird. **Die ZB MED nutzt die Möglichkeiten der gezielten Konzeption, Ausschreibung und Begleitung studentischer Qualifikations- und Promotionsarbeiten, die signifikant zur Entwicklung und Optimierung bestimmter Produkte und Dienstleistungen beitragen könnten, nicht hinreichend. Es wird daher die systematische Integration studentischer Qualifikations- und Promotionsarbeiten in die Arbeiten der ZB MED empfohlen.** Die empfohlene engere Anbindung an eine Hochschule (Kapitel 3) sollte dies erleichtern und vor allem das Bearbeiten von Themen innerhalb des Forschungsgebietes der Medieninformatik und benachbarter informationswissenschaftlicher Disziplinen ermöglichen. Auch der Marketingbereich bietet vielversprechende anwendungsorientierte Themenfelder für solche Arbeiten, insbesondere mit Bezug auf Markt- und Nutzungsanalysen.

6. Struktur und Management der Einrichtung

Rechtsform und Gremien

Ihrer neuen Satzung vom April 2011 entsprechend ist die ZB MED eine Einrichtung des Landes Nordrhein-Westfalen gemäß § 14 Landesorganisationsgesetz. Damit untersteht sie der Dienst- und Fachaufsicht des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen. **Um der ZB MED die für ihre Weiterentwicklung im Sinne der formulierten Empfehlungen nötige Autonomie und Gestaltungsfreiheit zu geben,**

wird empfohlen, sie in eine rechtlich selbstständige Institution zu überführen, so wie dies für Leibniz-Einrichtungen üblich ist.

Das Kuratorium besteht aus jeweils einer Vertreterin oder einem Vertreter aus dem Bundesministerium für Gesundheit und dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW sowie aus bis zu fünf weiteren Mitgliedern. **Im Zuge der empfohlenen Rechtsformänderung sollte dem Aufsichtsgremium die für Leibniz-Einrichtungen vorgesehenen Rechte und Pflichten in Bezug auf Beschlüsse zu Fragen von forschungs- und wissenschaftspolitischer Bedeutung, mit erheblichen finanziellen Auswirkungen oder in Bezug auf das Leitungspersonal der Einrichtung vollständig übertragen werden. Außerdem sollte das Aufsichtsgremium – wie bei Leibniz-Einrichtungen üblich – auch für die Berufung der Mitglieder des Fachbeirats verantwortlich sein.**

Die ZB MED wird sehr gut durch seinen engagierten und kompetenten Wissenschaftlichen Beirat beraten. Seine Hilfe bei der Entwicklung des empfohlenen übergeordneten Strategieprozesses wird sehr wichtig sein. **Es wird empfohlen, den Beirat zukünftig derart zusammenzusetzen, dass darin konsequent alle Fachbereiche des Sammelauftrages der ZB MED sowie die Informationswissenschaften vertreten sind und die wissenschaftliche Seite im Verhältnis zur bibliothekarischen gestärkt wird. Insbesondere sollte der Beirat durch ernährungs-, agrar- und umweltwissenschaftliche Expertise verstärkt werden. Beiratsmitglieder sollten nicht an Einrichtungen tätig sein, mit denen Kooperationen bestehen.**

Leitung und interne Organisation

Die Leitung der ZB MED organisiert die Bearbeitung und Modernisierung des klassischen Kerngeschäfts sehr gut. Sie steht nun vor der anspruchsvollen Herausforderung, den empfohlenen Strategieprozess konzeptionell auszuarbeiten und in Gang zu setzen. Für die Aktivitäten im Bereich der angewandten Forschung und Entwicklung bedeutet dies, die ZB MED durch eine Fokussierung auf klar definierte Zukunftsthemen als Informationsdienstleister mit scharf konturiertem inhaltlichen und insbesondere auch methodischen Profil zu etablieren. Weil dazu eine große informationswissenschaftliche Kompetenz notwendig ist, sollten alle in diesem Bereich zur Verfügung stehenden internen und externen Ressourcen von Anfang an mit in den Strategieprozess einbezogen werden. Darüber hinaus sollte geprüft werden, wie die Leitung der ZB MED um informationswissenschaftliche Kompetenzen erweitert werden kann.

Die Verwaltung arbeitet kompetent und effizient. Insbesondere der sich aus der engen Zusammenarbeit mit der UB ergebene Leistungsaustausch mit der Universität Köln wird durch die Kosten-Leistungs-Rechnung im Rahmen eines Dienstleistungsvertrages transparent dargestellt.

Die geplante Neustrukturierung der Organisation der ZB MED, innerhalb derer die vier Programmbereiche bearbeitet werden, wird begrüßt. Die nach den Standorten gegliederte Struktur sollte dabei überdacht werden.

Standort Bonn

Seit 2001 betreut die ZB MED neben den Fächern Medizin und Gesundheitswesen auch die Ernährungs-, Umwelt- und Agrarwissenschaften, welche sie unter Beibehaltung des Standorts Bonn von der dortigen Deutschen Zentralbibliothek für Landbauwissenschaften nach deren Abwicklung übernommen hat. Die ursprüngliche Trennung der Kölner und Bonner Bereichsbibliotheken wirkt noch in jeweils unterschiedlichen Aufgabenverteilungen und Geschäftsprozessen nach. Mit Blick

auf die lange Zeit, die seit der Überführung der Bonner Bibliothek vergangen ist, ist die jetzige Situation nicht zufriedenstellend. Die ZB MED bleibt insbesondere bei der Nutzung der Chancen, die sich durch die Integration dieser Fächer zu einem umfassenden lebenswissenschaftlichen Spektrum ergeben, noch hinter ihren Möglichkeiten zurück.

Mit GREENPILOT wurde zwar eine vielversprechende Suchmaschine analog zu MEDPILOT entwickelt, dennoch stehen die Fächergruppen nach wie vor relativ unvermittelt nebeneinander und naheliegende Bezüge wie beispielsweise der zwischen Gesundheit und Ernährung wurden noch nicht dem Potenzial der Bestände und Servicemöglichkeiten entsprechend in innovative Angebote übersetzt. **Es wird empfohlen, die inhaltliche Integration des Bonner Fächerspektrums (Ernährung, Agrarwissenschaft und Umwelt) in die ZB MED stärker voranzubringen und innerhalb des Strategieprozesses zu klären, wie die spezifische Fächer- und Themenkombination der beiden Standorte zu einer besseren inhaltlichen und methodischen Profilierung der Gesamtbibliothek beitragen kann.**

IT-Betrieb und Anwendungsentwicklung

Der stabile Betrieb sowohl des breiten Spektrums an Basisdienstleistungen als auch der speziellen Dienste der ZB MED wird durch die sehr kompetenten und engagierten Mitarbeiter der Abteilung IT-Dienste in professioneller Weise gewährleistet, obwohl die ZB MED in diesem Bereich nur über eine sehr geringe Personalkapazität verfügt.

Die Frage der angemessenen Ausstattung und des Aufgabenspektrums der IT-Abteilung steht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem empfohlenen und in Kapitel 2 näher erläuterten übergeordneten Strategieprozess. Die aktuelle Situation ist trotz der anerkanntswerten Arbeitsleistung des Teams hinsichtlich der Zukunftsfähigkeit der ZB MED unbefriedigend. Das von der ZB MED vorgelegte „IT-Konzept 2011-2014“ ist nicht hinreichend überzeugend. Bemängelt wird insbesondere die fehlende strategische Fokussierung auf zentrale zukunftsrelevante Aufgaben.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind noch in zu hohem Maße durch Basis-Dienste wie beispielsweise das Betreiben eines Mail-Servers belastet, die in effizienterer Weise etwa im Rahmen von Kooperationen erbracht werden könnten. An strategisch bedeutsamen Aufgaben der angewandten Forschung und Entwicklung sind sie hingegen nicht hinreichend beteiligt. Darüber hinaus stellt die große Komplexität der IT-bezogenen Aufgaben und Dienste einen Risikofaktor dar, dem durch ein konsequenteres Risikomanagement begegnet werden muss.

Es wird empfohlen, im Zuge des übergeordneten Strategieprozesses ein weiter gehendes, zielgerichtetes IT-Konzept zu entwickeln. Die aktuell zu große Komplexität des informationstechnischen Systems sollte reduziert werden (Zahl der Datenbankbetriebssysteme, Zahl der unterschiedlichen Softwarelösungen u. ä.). Durch eine noch engere Zusammenarbeit mit dem Rechenzentrum der Universität zu Köln und anderen benachbarten Diensteanbietern sollten bestimmte Basisdienste (Mailserver o. ä.) ausgelagert werden, um interne und externe Synergieeffekte zu erzielen und so eine Fokussierung auf die speziellen IT-Dienste innerhalb der ZB MED zu ermöglichen. Außerdem sollten auch Sicherheitsfragen besser gelöst werden. Darüber hinaus wird empfohlen, das IT-Personal frühzeitig in die Entwicklung neuer Dienste einzubeziehen. Schließlich muss die IT-Personalkapazität insgesamt den durch den Strategieprozess definierten Anforderungen angepasst werden.

7. Mittelausstattung und -verwendung

Die Mittelausstattung der ZB MED im Rahmen der institutionellen Förderung ist für die aktuellen Arbeiten der ZB MED im Bereich der Service- und Dienstleistungen angemessen. Zwar führen die jährlichen Preissteigerungen um ca. acht Prozent für die Medienerwerbung und -lizenzierung dazu, dass eine insgesamt vorsichtige Erwerbungspolitik eingehalten werden muss und Abbestellungen nötig wurden und werden, dies bezog sich aber bisher nur auf fachliche Randgebiete der ZB MED und sollte auch aufgrund des fünfprozentigen Aufwuchses aus dem Pakt für Forschung und Innovation ein beherrschbares Problem bleiben.

Die räumliche und apparative Ausstattung ist an beiden Standorten grundsätzlich angemessen und zeitgemäß. Lediglich die Kapazität an Büroarbeitsplätzen erscheint sehr knapp und sollte nach Möglichkeit erweitert werden.

Die Personalsituation wird bereits in der jetzigen Situation als sehr eng angesehen. Es wird grundsätzlich begrüßt, dass die ZB MED plant, frei werdende Stellen zukünftig verstärkt im Bereich von Forschung und Entwicklung einzusetzen, auf mittlere Sicht können jedoch nur drei bis vier Stellen gewonnen werden, was für die Verwirklichung einer Neuausrichtung im Sinne des empfohlenen Strategieprozesses als deutlich zu wenig eingeschätzt wird. **Vor dem Hintergrund des mit der Umsetzung des Strategieprozesses erwarteten Mehraufwandes wird empfohlen zu prüfen, inwieweit zusätzliches Personal im Stellenplan vorgesehen werden kann.**

Die Einnahmen der ZB MED durch ihre Dienstleistungs- und Serviceangebote sind angemessen. Nach wie vor machen die Erlöse aus der Dokumentlieferung den weitaus größten Teil der Einnahmen aus. Allerdings sind diese Erlöse nach der Änderung des Urheberrechts deutlich gesunken. Dass die ZB MED nur einen fixierten Grundbetrag ihrer Einnahmen aus Leistungsangeboten einbehalten und für eigene Zwecke verwenden kann, darüber hinausgehende Einnahmen aber an den Zuwendungsgeber abführen muss, ist problematisch und hemmt ihr unternehmerisches Handeln. Es wird erwartet, dass diese Situation im Zuge der empfohlenen rechtlichen Verselbständigung der Bibliothek aufgehoben wird.

Es wird begrüßt, dass die ZB MED Drittmittelprojekte einwirbt (vgl. Kapitel 2 Programmbereich 4). **Es wird eine weitere Steigerung der Drittmittel für Vorhaben der angewandten Forschung und Methodenentwicklung erwartet. Sie sollten sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene (hier insbesondere bei der EU) eingeworben werden. Anträge für Drittmittelvorhaben sollten jedoch unter strategischen Gesichtspunkten konzipiert werden. Es wird begrüßt, dass die ZB MED es anstrebt, die DFG-Abgabe zu entrichten².**

Die empfohlene Intensivierung und strategische Neuausrichtung der angewandten Forschung und Entwicklung an der ZB MED sollte in erster Linie durch Mittel des 5 %-Aufwuchses aus dem Pakt für Forschung und Innovation, durch erhöhte Einnahmen aus Drittmittelprojekten (siehe Empfehlung) sowie durch interne Umschichtungen finanziert werden. Inwieweit dies durch eine Erhöhung der Mittel aus der institutionellen Förderung unterstützt werden kann, muss ggf. von der ZB MED auf der Basis eines entsprechenden Konzeptes und einer darauf bezogenen Stellungnahme des Wissenschaftlichen Beirats mit ihren Geldgebern verhandelt werden.

² Derzeit wird in übergeordneten Zusammenhängen auf Ebene der GWK diskutiert, wie dabei die spezielle Struktur von Fachinformationseinrichtungen berücksichtigt werden kann.

8. Personal

Die Dezernatsleiterinnen und -leiter sind ebenso wie alle anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ZB MED sehr kompetent und hoch motiviert. Sie zeigen eine hohe Leistungsbereitschaft und Flexibilität, die es der ZB MED ermöglicht, trotz der knappen Personaldecke sehr gute Serviceleistungen zu erbringen.

Das Personalentwicklungskonzept ist überzeugend. Es wird eine wichtige Aufgabe bleiben, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angesichts der anhaltenden raschen technologischen Veränderungen zu schulen. Bei der Personalentwicklung wird darauf zu achten sein, dass neue Methodenentwicklungen und Ergebnisse der angewandten Forschung den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen möglichst breit vermittelt werden.

Die erstmalige Auszeichnung der ZB MED mit dem TOTAL E-QUALITY-Prädikat aufgrund der Implementierung von Chancengleichheit als integraler Bestandteil der Personal- und Organisationsentwicklung wird begrüßt.

Für die ZB MED als nicht selbständige Landeseinrichtung gilt eine andere Gleichstellungsrichtlinie (das „Gesetz zur Gleichstellung von Frauen und Männern für das Land NRW, LGG NRW“) als die für Leibniz-Einrichtungen maßgebliche „Ausführungsvereinbarung Gleichstellung“ (AV-Glei). Das LGG sieht vor, dass eine Gleichstellungsbeauftragte von der Dienststellenleitung zu bestellen ist. Es wird empfohlen, dass die Dienststellenleitung zukünftig – um auch der AV-Glei gerecht zu werden – eine Gleichstellungsbeauftragte bestellt, die zuvor von den weiblichen Beschäftigten gewählt wird.

9. Empfehlungen des Senats der Leibniz-Gemeinschaft und ihre Umsetzung

Die ZB MED setzte die Empfehlungen des Senats der Leibniz-Gemeinschaft, die sich aus der letzten Evaluierung der ZB MED ergeben haben (Stellungnahme vom 24.11.2005), weitgehend um, soweit sie in ihrem Verantwortungsbereich lagen (vgl. Darstellungsbericht Seite A-19 ff.).

1. Die Empfehlung zur Wiedereinführung der Sacherschließung in der Bonner Bereichsbibliothek nahm die ZB MED in dem Sinne auf, dass bei der Entwicklung der Virtuellen Bibliothek GREENPILOT ein Schwerpunkt auf die fachspezifische semantische Unterstützung der Recherche gelegt wurde. Dies wird durch die Integration von zwei Fachthesauri, AGROVOC der Food and Agriculture Organisation der Vereinten Nationen (FAO) und UMTHESES des Umweltbundesamtes, umgesetzt. Dadurch konnte ein fachspezifisches Lexikon aufgebaut werden, welches die Recherche unterstützt. Im Rahmen der Indexierung der eingebundenen Datenbestände werden diese mit den Begrifflichkeiten aus den Fachthesauri abgeglichen und damit sachlich erschlossen. Hierdurch werden alle Inhalte gleicher Bedeutung und aller integrierten Sprachen erfasst und in der Treffermenge dargestellt.
2. Der Empfehlung, die Sammelgebiete der Bonner Bibliothek künftig auf den Bereich „Life Science“ zu konzentrieren entsprach die ZB MED durch eine stärkere Ausrichtung auf naturwissenschaftliche Inhalte, soweit sie in einem Bezug zur Nahrungs- und Wertschöpfungskette stehen. Die Bestandsentwicklung für diese Fächer orientiert sich am System des wertschöpfenden Kreislaufs Umwelt – Mensch – Ernährung – Gesundheit, ausgehend von den Umweltbedingungen über die Tier- und Pflanzenzüchtung, die landwirtschaftliche Erzeugung (Lebensmittel / nachwachsenden Rohstoffe / Energieträger) bis

hin zum Menschen als Konsumenten (Ernährungssicherung, Verbraucherschutz). Die weitere Empfehlung, die zwangsläufig auf speziellen Gebieten gegenüber dem Sammelauftrag der ehemaligen ZBL entstehenden Defizite mit anderen Bibliotheken abzugleichen, versucht die ZB MED im Rahmen der Virtuellen Fachbibliothek GREENPILOT zu realisieren, indem auch die Bestände anderer Bibliotheken und zerstreut vorliegenden Informationen bereitgestellt werden (vgl. hierzu auch Kapitel 6: Standort Bonn).

3. Die Empfehlung zur Verkürzung der Bearbeitungszeiten von subito-Bestellungen wurde mit einer Lieferzeit von nun 13 Stunden umgesetzt.
4. Der Empfehlung, sich an der Ausarbeitung von Strategien zur Langzeitarchivierung zu beteiligen und Konzepte zu deren Umsetzung innerhalb der ZB MED vorzulegen, entsprach die ZB MED durch Beteiligung an einem Pilotprojekt zur Ermittlung von institutionellen, technischen und organisatorischen Anforderungen an ein Langzeitarchivierungssystem gemeinsam mit den Goportis-Partnern (siehe Kapitel 2: Drittmittelgeförderte Forschung und Entwicklung). Die ZB MED beteiligte sich außerdem in entsprechenden Arbeitsgruppen der Kommission zur Zukunft der Informationsinfrastruktur (KII), bei nestor, bei der *Open Planets Foundation* und im Rahmen des *Rosetta Charter Customer Programs*.
5. Die Empfehlungen zur Befristung der Leitungsposition, zur Einrichtung eines Aufsichtsgremiums, zur Internationalisierung des Wissenschaftlichen Beirats sowie zur Verkürzung der Amts-dauer seiner Mitglieder von fünf auf vier Jahre kam die ZB MED mit der im April 2011 in Kraft getretenen neuen Satzung größtenteils nach. In ihr wird eine vierjährige Berufungszeit der Beiratsmitglieder mit einer einmaligen Verlängerungsmöglichkeit festgesetzt. Es sollen bis zu drei ausländische Mitglieder im Beirat vertreten sein. Es wird ein Kuratorium als Aufsichtsgremium eingeführt, in dem neben dem BMG und dem Forschungsressort des Landes NRW bis zu fünf weitere Mitglieder vertreten sein werden. Bislang konnte die Befristung der Leitungsposition nicht umgesetzt werden. Sie sollte bei einer Neubesetzung der Leitungsstelle als gemeinsame Berufung mit einer Hochschule berücksichtigt werden.

Zwar ist die ZB MED damit der Empfehlung, einen Aufsichtsrat einzusetzen, nachgekommen, dadurch wurde das dieser Empfehlung zugrunde liegende strukturelle Grundproblem ihrer rechtlichen Unselbständigkeit jedoch nicht gelöst. Wie in Kapitel 6 näher ausgeführt wird diese Empfehlung daher erneut aufgegriffen, allerdings erweitert um den Hinweis, dass die Bibliothek in eine rechtlich selbständige Einrichtung überführt werden sollte, deren Leitung und Gremien den für Leibniz-Einrichtungen üblichen Strukturen entsprechen.

6. Die Empfehlung zur Steigerung der Drittmiteleinahmen durch die Bonner Bereichsbibliothek konnte durch die erfolgreiche Einwerbung des Projektes „Virtuelle Fachbibliothek – Ernährung, Umwelt- und Agrarwissenschaften“ bei der DFG umgesetzt werden. Ein Nachfolgeantrag wurde ebenfalls bewilligt und ein dritter Antrag zum weiteren Ausbau der Virtuellen Fachbibliothek GREENPILOT wurde eingereicht.
7. Die Empfehlung zur vollständigen Flexibilisierung des Stellenplanes und zur Aufhebung der zweijährigen Wiederbesetzungssperre des Landes Nordrhein-Westfalen bei frei werdenden Stellen bzw. Stellenanteilen konnte insofern umgesetzt werden, dass nun der Stellenplan der ZB MED nur noch in Bezug auf Stellen für Beamte fixiert ist. Die Wiederbesetzungssperre wurde aufgehoben.

8. Die Empfehlung zu einer engeren Kooperation mit den technisch-naturwissenschaftlichen Fachinformationszentren wurde durch die Gründung des „Leibniz-Bibliotheksverbundes Forschungsinformation“ (Goportis) mit den beiden anderen Zentralen Fachbibliotheken TIB und ZBW umgesetzt. Darüber hinaus hat Goportis Kooperationsverträge mit dem FIZ Karlsruhe und dem FIZ Chemie geschlossen.
9. Die ZB MED versucht, die vom Senat begrüßte internationale Öffnung der ZB MED weiter voranzutreiben. Die internationale Ausweitung des Kundenkreises kann laut ZB MED durch sogenannte IP-Checks nachgewiesen werden. Vorträge auf internationalen Kongressen unterstützen diese Ausweitung. Zur internationalen Öffnung von German Medical Science (gms) hat die ZB MED mit den Entscheidungsträgern der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) und im gms-Steuerkreis Übereinkunft darüber erzielt, dass auch Fachgesellschaften aus der Schweiz und Österreich sowie anderen europäischen Ländern darin publizieren können. In allen gms-Zeitschriften werden Beiträge aus dem Ausland eingereicht, begutachtet und publiziert.
10. Die Empfehlung zur ggf. flexiblen Aufstockung der personellen Ressourcen zur Umsetzung des Marketingkonzeptes wurde durch eine zusätzliche halbe Stelle im gehobenen Dienst umgesetzt.

Anhang

Mitglieder und Gäste der Bewertungsgruppe

1. Bewertungsgruppe

Vorsitzender (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

Prof. Dr. Manfred Bayer	Experimentelle Physik, Technische Universität Dortmund
--------------------------------	--

Stellvertretende Vorsitzende (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

Prof. Dr. Gisa Tiegs	Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Zentrum für Innere Medizin
-----------------------------	--

Externe Gutachterinnen und Gutachter

Dr. Gerd Antes	Deutsches Cochrane Zentrum Freiburg
Berndt Dugall	Universitätsbibliothek Frankfurt a.M.
Dr. Ulrike Eich	Universitätsbibliothek Aachen
Prof. Dr. Simone Fulda	Institut für Experimentelle Tumorforschung in der Pädiatrie der Universität Frankfurt a. M.
Prof. Dr. Wolfram Horstmann	Universitätsbibliothek Bielefeld
Prof. Dr. Manfred James Müller	Institut für Humanernährung und Lebensmittelkunde der Universität Kiel
Dr. Gesine Pufal	Institut für Ökologie, Leuphana Universität Lüneburg
Prof. Dr. Otto Rienhoff	Abteilung Medizinische Informatik der Universität Göttingen
Prof. Dr. Peter Schirnbacher	Computer- und Medienservice, Humboldt-Universität zu Berlin
Dr. Luca Toldo	Pharmaindustrie

Vertreterin des Bundes

RegR'in Dr. Dieta Lohmann	Bundesministerium für Bildung und Forschung
----------------------------------	---

Vertreter der Länder

MinDirig Jörg Geiger	Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Dresden
-----------------------------	---

2. Gäste

Vertreterin des zuständigen Bundesressorts

MR'in Dr. Maria **Becker**

Bundesministerium für Gesundheit, Bonn

Vertreter des zuständigen Ressorts des Sitzlandes

RBr Dr. Volker **Hamer**

Ministerium für Innovation, Wissenschaft und
Forschung des Landes NRW, Düsseldorf

Vertreter des wissenschaftlichen bzw. des Nutzer-Beirats

Prof. Dr. Dirk **Müller-Wieland**

Asklepios-Klinik St. Georg, Hamburg

Vertreter der Leibniz-Gemeinschaft

Prof. Dr. Heribert **Hofer**

Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierfor-
schung im Forschungsverbund Berlin e. V.
(IZW), Berlin

Vertreterin des Büros der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz, Bonn

MinR'in Rebekka **Kötting**

Vertreter kooperierender Organisationen

Folgende Vertreter kooperierender Organisationen waren an einem ca. einstündigen Gespräch mit der Bewertungsgruppe beteiligt:

Prof. Dr. Thomas **Krieg**

Dekan der Medizinischen Fakultät der Uni-
versität Köln

Prof. Dr. Eckhart **Hahn**

Dekan der Fakultät für Gesundheit der Uni-
versität Witten/Herdecke

Dipl.-Math. Uwe **Rosemann**

Direktor der Technischen Informationsbiblio-
thek und Universitätsbibliothek Hannover

Dr. Dietrich **Kaiser**

Direktor des Deutschen Instituts für Medizini-
sche Dokumentation und Information

18. November 2011

Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

Deutsche Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED), Köln / Bonn

Die Deutsche Zentralbibliothek für Medizin dankt der Bewertungsgruppe für das mit hohem Engagement und großer Fachkompetenz durchgeführte, faire Begutachtungsverfahren, in dem die Leistungen der ZB MED – und insbesondere ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – als Infrastruktureinrichtung in der Bundesrepublik Deutschland gewürdigt werden.

Die an die ZB MED adressierten Empfehlungen werden wir aufgreifen. Dies gilt insbesondere für die Erstellung einer Forschungsstrategie. Diese wird auch unter Berücksichtigung der Ergebnisse der "Kommission für die Zukunft der Informationsinfrastruktur (KII)" und der zu erwartenden Empfehlungen des Wissenschaftsrats zur Informationsinfrastruktur in Deutschland aufgestellt werden.

Die ZB MED dankt auch ausdrücklich dem Referat Evaluierung für den transparenten und zeitnah zum Abschluss gebrachten Begutachtungsprozess.